Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Begründet 1861

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang — Poznań (Posen), Mittwoch, 15. Juni 1938 — Nr. 134

Castellon nach hartem Kampf erobert

60 Kilometer vor Valencia — In den letzten sechs Tagen 5000 Bolschewisten gefangen

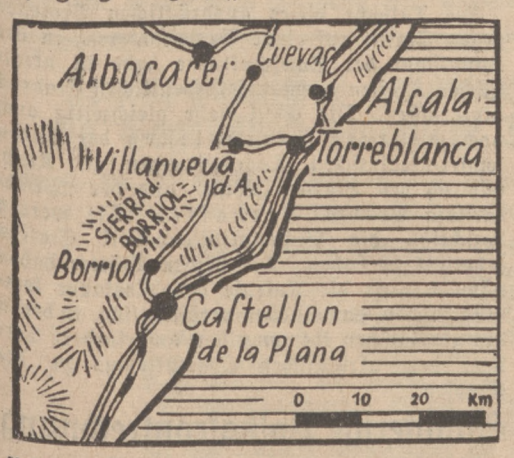
Bilbao, 14. Juni. Die Nationalspanier haben einen neuen schönen Erfolg zu verzeichnen. Es gelang ihnen jetzt, die Hauptstadt Castellon der gleichnamigen Provinz zu erobern. Von 50 Provinzen Spaniens befinden sich nun 37 im Besitz der Nationalspanier. Gleichzeitig wurden mit den letzten militärischen Operationen die Fronten um 60 Kilometer verkürzt.

Bei dem noch nicht besetzten Teil der Provinz Castellon handelt es sich vorwiegend um ebenes Gelände, während das Gebirge fast völlig erobert werden konnte. Die Länge der nationalspanischen Mittelmeerküste an diesem Abschnitt beträgt nunmehr über 100 Kilometer. Besonders wertvoll sind für Nationalspanien die Mittelmeerhäfen Vinaroz und Castellon als Basis für den Kampf gegen die bolschewistische Piratenschiffahrt. Auch der nunmehr im nationalen Besitz befindliche Flughafen südlich von Castellon, der den Bolschewisten als Basis der Wasserflugzeuge diente, ist für das nationale Spanien von großer Bedeutung.

Das nächste Ziel: Die „große Waffenschmiede"

Die nationalen Truppen stehen nach ihren letzten Erfolgen etwa 60 Kilometer vor Valencia und 36 Kilometer von dem wichtigen Industrieort Sagunt entfernt, der zurzeit noch als die große Waffenschmiede der Bolschewisten gilt.

In den letzten sechs Tagen eroberten die nationalen Truppen an der Castellon-Front ein Gebiet im Ausmaß von über 2000 Quadratkilometer. Im eroberten Gebiet liegen 25 Ortschaften, darunter wichtige kleine Städte wie Albocacer und Lucena del Cid. Es wurden insgesamt 5000 Gefangene gemacht und 21 feindliche Flieger abgeschossen. Unter der Beute be-



finden sich vier vollständige Geschützbatterien, sechs Panzerabwehrkanonen und über 100 Maschinengewehre.

Laut Mitteilung des nationalen Heeresberichtes wurde Castellon gestern um 19,15 Uhr nach erbittertem Kampf genommen. Es steht fest, daß die Bolschewisten mit diesem Verlust eine schwere Niederlage erlitten. Ihre Verbindungen südwärts nach Villareal sind abgeschnitten.

Aussichtsloser Widerstand

Zu der Einnahme der Stadt Castellon berichtet der Frontberichterstatter des nationalen Hauptquartiers über eine erneute Aufforderung des Generals Franco an die Rotspanier zur freiwilligen Uebergabe. General Franco weist auf den neuen drastischen Erfolg seiner Waffen hin und mahnt die spanischen und sonstigen Frontkämpfer des sowjetspanischen Gebietes, die Aussichtslosigkeit ihres Widerstandes einzusehen. Es heißt in der Aufforderung weiter, daß die nationalspanischen Behörden den roten Frontkämpfern Straffreiheit gewähren würden, da sie einzig und allein den friedlichen Ausbau eines neuen Spaniens als ihr großes Ziel verfolgen.

Begeisterung in der befreiten Stadt

Nach dem Einzug der nationalen Truppen in das eroberte Castellon lebte in den Straßen dieser Stadt Freude und Begeisterung über die Befreiung von der Bolschewistenherrschaft auf. An vielen Häusern wehten Fahnen oder rot-gelb-rote Wimpel, die von den unaufhörlich vorüberziehenden Menschenmassen mit erhobenen Armen gegrüßt wurden. Ueberall hörte man Heil-Rufe auf Franco. Noch am gleichen Abend trafen Lebensmitteltransporte des Sozialen Hilfswerkes der Falange ein, die an die notleidende Bevölkerung nach so vielen Entbehrungen verteilt wurden.

Panikstimmung in Valencia

In politischen Kreisen Valencias herrscht offenkundig angesichts der fortschreitenden nationalen Offensive Panikstimmung.

Der Anführer der Volksfront richtete über den Rundfunk einen Appell an die „Kämpfer an der Front und im Hinterlande" (!), in dem er wörtlich sagte:

„Die Stunde ist für uns alle außerordentlich ernst. Wir können nicht leugnen, daß der feindliche Vormarsch sehr schnell vor sich geht. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Frontsoldaten ihre Stellungen nicht verlassen und dem Feinde den Weg nur über ihre Leichen freigeben. Valencia ist in Gefahr! Männer, Greise, Kinder, Frauen — ihr alle müßt mit kämpfen an der Front oder im Hinterlande. Ihr müßt mehr Vertrauen haben als zuvor, andernfalls gehen wir dem sicheren Untergang entgegen!"

Die bewaffneten Patrouillen in Valencia erhielten strenge Anweisung, jeden Versuch einer Kundgebung zugunsten eines Waffenstillstandes oder jede Sympathiebezeigung für die nationalen Truppen im Keime zu ersticken.

Bedenkliche Auswirkungen

der antideutschen Pressekampagne

Minderheiteninterpellationen im Sejm angekündigt — Man spart nicht mit Drohungen

(Bericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 14. Juni. Die Pressehetze wegen der Denkschrift des Polenbundes in Deutschland scheint die gewünschten Wirkungen zu erzielen. „Nowa Rzeczpospolita" meldet:

„In politischen Kreisen spricht man davon, daß man in den nächsten Tagen die Einbringung von Interpellationen im Sejm in der Sache erwarten kann; außerdem werden viele Interpellationen von Abgeordneten über die Anwendung des Grundsatzes genauer Gegenseitigkeit in der Behandlung der deutschen Minderheit in Polen vorbereitet. Einige Abgeordnete werden mit sensationellen Anträgen hervortreten, in denen sie die Regierung zur sofortigen Herausgabe entsprechender Verordnungen über die Begrenzung der Rechte der Deutschen in Polen auffordern."

In dem Boulevard-Ton, der diesem Blatte eigen ist, schreibt „Nowa Rzeczpospolita" weiter: Die Zurückweisung der Denkschrift des Polenbundes durch die deutsche Regierung (Wann ist das geschehen?) habe eine neue Lage in den polnisch-deutschen Beziehungen geschaffen. **Die Epoche der Illusionen sei zu Ende, mit der ein gewisser Teil der Presse versucht habe, die Oeffentlichkeit einzuschläfern, indem er den wirklichen Stand der Dinge verschwieg. Die Tatsache habe mit ganzer Brutalität die Rechnung einiger Elemente durchgestrichen, die die nationale Wachsamkeit einschläfern und ihre Augen von der Oder abwenden wollten.** Die polnische Nation stehe vor der konkreten Frage, ob sie weiter mit strafwürdiger Passivität dulden wolle, daß in Polen das Deutschtum den großen Herren spiele, ob sie ohne Protest die Behandlung der Volksgenossen im Reich ertragen wolle, eine Behandlung wie die der Parias in Indien, oder ob sie sich endlich zu Taten aufraffen werde, die einer Nation würdig werden, die die Achtung ihrer Söhne sicherte, wo sie sich auch befinden mögen. Der Weg, so schreibt „Nowa Rzeczpospolita" weiter, sei klar und einfach. **Man brauche nur zu berechnen, wieviel Schulen, Zeitschriften und Organisationen die Polen in Deutschland besitzen, und den deutschen Besitzstand in Polen genau nach dieser Norm zu beschneiden, die deutsche Minderheit genau so zu behandeln wie die Deutschen die polnische.** Es gebe Nationen, die ausschließlich vor der Kraft Achtung haben. Zu ihnen gehören in erster Linie die Deutschen. Es ist höchste Zeit, daß sie die polnische Kraft fühlen. Auf andere Weise kommen wir dazu, daß alle Völker der Welt unsere Passivität sehen und sich uns gegenüber so verhalten wie die Deutschen. Das polnische Volk hat davon schon vollkommen genug.

*

Dieser Art von Argumentation haben wir nichts weiter hinzuzufügen, als daß die Demagogie volle Triumphe feiert und daß gewisse Elemente nichts sehnlicher wünschten, als das deutsch-polnische Verhältnis zu stören, wozu sie in der Minderheitenfrage einen höchst willkommenen Anlaß sehen. Es könnte uns kalt lassen, daß ein Blatt vom Schlage der „Nowa Rzeczpospolita" derartige Töne anschlägt. Wir haben aber erlebt, daß man ängstlich bemüht war, dieses „zugkräftige Thema" **nicht allein der Opposition zu überlassen. Wenn es sich bewahrheitet, daß der Sejm in der Sache mit Interpellationen überschüttet wird, die alle den Zweck verfolgen, sich auf die deutsche Minderheit in Polen zu stürzen, stehen wir vor einer ernsten Lage, deren Heraufbeschwörung man sich sehr gut überlegen sollte.**

Neue Töne aus London

„Times" und das Selbstbestimmungsrecht

London, 14. Juni. Die „Times" befassen sich heute erneut in ihrem Leitartikel mit der sudetendeutschen Frage. Dieser Aufsatz ist bemerkenswert durch die Offenheit, mit der das englische Blatt die in der Vergangenheit gemachten Fehler zugibt. **Eingangs sagt das Blatt, es sei selbstverständlich wesentlich, daß eine vernünftige Lösung mittels friedlicher Methoden gefunden werde.** Nicht nur in Prag, sondern in der ganzen Welt wünsche man, den Beschwerden der Sudetendeutschen entgegenzukommen.

Die einzige wirklich wichtige Frage aber sei die, ob die Sudetendeutschen dort bleiben wollten, wo sie seien, oder ob sie es wünschten, irgendwo anders hinzugehören. Es sei einer der Fehler der Friedensverträge gewesen, daß, obschon der Grundsatz der Selbstbestimmung damals in Paris anerkannt wurde, die Deutschen in Böhmen und ihre Artgenossen in Oesterreich niemals nach ihren Wünschen befragt wurden, bzw. ihre Wünsche einfach unbeachtet blieben. Es bleibe also übrig, den Fehler von 1918 wieder gut zu machen und den Sudetendeutschen zu gestatten, auf friedlichem Wege ihre eigenen Ansichten bezüglich ihrer Zukunft zum Ausdruck zu bringen.

„Staatsfeinde" an den Gulaschkanonen

Erstaunliche Berichte des sowjetrussischen Militärblattes

Moskau, 14. Juni. Das Militärblatt „Krasnaja Swjesda" berichtet von geradezu erstaunlichen Aktionen der „Saboteure, Schädlinge, Trotzkisten und Spione" auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung und Ernährung der Roten Armee. Das Blatt will dadurch den Nachweis erbringen, daß die Säuberung und „Liquidierung" der Staatsfeinde in der Armee sich bis zur Feldküche erstrecken muß.

In einzelnen Truppenteilen des Militärbezirks Weißrußland sei es zum Beispiel, wie das Blatt schreibt, zu massenweisen Darmkrankheiten unter den Soldaten gekommen, die „Saboteure" durch Verwendung verdorbener Konserven und untauglichen Fleisches in den Regimentsküchen hervorgerufen hätten. Andere hätten in den Feldküchen Petroleum über fertige Speisen gegossen. (!) Wieder andere hätten Bakterien „speziell gezüchtet oder importiert". Die „Volksfeinde" hätten sogar vor direkter Verwendung von Gift bei der Speisenbereitung für gewisse Abteilungen der Roten Armee nicht zurückgeschreckt.

Auslieferung von Kriminalverbrechern zwischen Polen und der Tschechoslowakei. Zwischen Polen und der Tschechoslowakei ist eine Verständigung über die gegenseitige Auslieferung von Gefangenen erfolgt. Der Auslieferung sollen lediglich Kriminalverbrecher unterliegen.

Zusammenarbeit der baltischen Staaten

Die Konferenz der Aussenminister

Riga, 14. Juni. Die achte Konferenz der Außenminister der baltischen Staaten ist beendet worden. Es wurde eine amtliche Verlautbarung veröffentlicht, in der u. a. erklärt wird:

Nach einer Prüfung der internationalen Lage und ihrer Auswirkungen auf die baltischen Staaten stellen die drei Außenminister fest, daß die baltische Entente und die Zusammenarbeit der drei Staaten die Grundlage und die bestimmende Richtlinie ihrer Außenpolitik bilden. Es sollen alle geeigneten Mittel und Maßnahmen in Erwägung gezogen werden, um eine sowohl sachlich als auch moralisch erfolgreiche Zusammenarbeit der Außenministerien und der Auslandsvertretungen sicherzustellen. Die nächste Konferenz der drei Außenminister soll im Dezember d. J. von der litauischen Regierung nach Kowno einberufen werden.

Neue britische Rüstungsanleihe

London, 14. Juni. Die britische Regierung beschloß, eine neue Rüstungsanleihe im Gesamtbetrag von 80 Millionen Pfund aufzulegen.

Die Anleihe hat eine Laufdauer von zwanzig Jahren und wird bei 3 Prozent Zinsen zum Kurse von 98 Prozent ausgegeben. Einschließlich der im April 1937 aufgelegten 100-Millionen-Pfund-Anleihe und des Haushaltsüberschusses des Jahres 1937 in Höhe von 29 Millionen Pfund stehen der Regierung somit 209 Millionen Pfund an geliehenen Geldern für Rüstungszwecke zur Verfügung. Man hofft, daß eine weitere Aufnahme fremder Gelder für Rüstungszwecke für die Dauer eines Jahres nicht mehr erforderlich wird.

Alle Erwartungen übertroffen

Henlein dankt seiner Gefolgschaft. Vorläufiges Gesamtergebnis aller Etappen: 91,44 v. H.

Prag, 14. Juni. Konrad Henlein hat am Montag allen Sudetendeutschen für die mustergültige Haltung in der Zeit der Gemeindewahlen gedankt. Seine Dankadresse lautet:

„Unter Verhältnissen, die bei jedem anderen Volk geeignet gewesen wären, Angst und Verschüchterung unter die Massen der Wählerschaft zu tragen, habt Ihr kaltblütig und unbeirrbar Eure Pflicht getan und aufs neue unter Beweis gestellt, daß das Sudetendeutschtum fest entschlossen ist, unverrückbar an seinen Forderungen nach Selbstverwaltung festzuhalten.

Im Kampfe um die Erfüllung unserer begründeten Rechtsansprüche sind durch Eure vorbildliche Haltung neue Kräfte zugewachsen. **Die Tatsache, daß jerade jetzt, im entscheidenden Abschnitt unseres Ringens um die Lösung des Nationalitätenproblems, mehr als 90 v. H. aller Deutschen dieses Staates sich zur Sudetendeutschen Partei und ihrer Politik bekannt haben, wird unzweifelhaft nun nicht nur in Prag, sondern auch im Auslande den Ernst der Lage und die Notwendigkeit der Erfüllung unserer gerechten Forderungen aufs neue unterstreichen.**

Euch, meine Volksgenossen, danke ich für Euer Vertrauen, Euren Mut und Euren unerschütterlichen Glauben, mit dem Ihr für den Sieg unserer guten Sache gearbeitet und gekämpft habt. **Ein Volk, das sich so schlägt, wird niemals zugrunde gehen, sondern es wird und muß siegen, weil mit ihm das Recht ist.“**

*

Nach dem vorläufigen Ergebnis des dritten Abschnitts der Gemeindewahlen in der Tschechoslowakei wurden am 12. Juni insgesamt 824 282 deutsche Stimmen abgegeben. Davon erhielt die Sudetendeutsche Partei 749 820 Stimmen, das sind 90,9 v. H. aller deutschen Stimmen.

Das Gesamtergebnis aller drei Abschnitte der Gemeindewahlen am 22. Mai, 29. Mai und 12. Juni ergibt für die Sudetendeutsche Partei einen Hundertsatz von 91,44 aller deutschen Stimmen.

42 Sudetendeutsche verletzt

Prag, 14. Juni. Die Kreisstelle der Sudetendeutschen Partei Mährisch-Schönberg teilt mit: Die Erbitterung der deutschen Bevölkerung über das unerhörte Vorgehen der Staatspolizei gegen friedliche Bewohner in den Abendstunden des Freitag sowie über den vom tschechischen Preßbüro verfälschten Bericht über die Vorfälle in Mährisch-Schönberg war der Anlaß, daß die deutschen Geschäftsleute Montag um 15 Uhr die Geschäftsläden sperrten, die freien Berufe eine Feierstunde einschalteten und auch die Tätigkeit in den Industriebetrieben eine Zeitlang ruhte. Kreisleiter Abg. Nietsch setzte gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt, Dr. Blaschke, den Bezirkshauptmann von der Absicht der deutschen Bevölkerung, auf diese Weise eine Protestkundgebung zu veranstalten, rechtzeitig in Kenntnis. **In der Stadt selbst herrschte vollkommene Ruhe. Bisher wurden 42 Personen festgestellt, die am 12. Juni von der Staatspolizei mit Gummiknüppeln geschlagen und mehr oder weniger erheblich verletzt wurden.**

Einheitsfront gegen das OZN?

Aufgabe der bisherigen Zurückhaltung des Lagers hat Verstärkung des Widerstandes zur Folge — Die Oppositionsstellung der Bauernpartei

(Von unserem Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 14. Juni. Das Präsidium der parlamentarischen Kreise des OZN mit Oberst Dąbkowski an der Spitze versammelt sich jeden Nachmittag im Sejm, um die aktuellen Arbeiten zu besprechen. Das Präsidium hatte beschlossen, so zu manövrieren, daß in den Kommissionen die Mehrheit der Mitglieder zum OZN gehöre und die Referenten mit Vertrauensleuten des OZN besetzt werden. Diese Absicht ist nur teilweise gelungen. Referent für die wichtigen Gesetze über die Selbstverwaltungen wurde z. B. der Abgeordnete Duch, der nicht zum OZN gehört. Das Präsidium des Parlamentskreises des OZN hat darüber beraten, wie man den Abgeordneten Duch von diesem Posten entfernen könnte, doch fand es keinen Rechtstitel. Außerdem stellt es sich heraus, daß es unter den Mitgliedern des OZN keinen qualifizierten Kenner der Selbstverwaltung gibt, der eine solche Aufgabe übernehmen könnte. **Auf alle Fälle ist das OZN entschlossen, seine bisherige Zurückhaltung im Sejm aufzugeben und in allen Fragen seinen Einfluß geltend zu machen. Damit wachsen jedoch zugleich die Widerstände im Sejm selbst. Man spricht von der Möglichkeit, daß alle nicht zum OZN gehörenden Richtungen sich mehr und mehr zusammenschließen.**

Einen ungünstigen Eindruck hat die Lubliner Rede des Generals Skwarczyński hervorgerufen. Der „Wieczór Warszawski“ macht darauf aufmerksam, daß General Skwarczyński mit keinem Wort an die Wahlen erinnerte. **Daraus lasse sich die Absicht ableiten, daß das OZN bei den Wahlen zu den Selbstverwaltungen nicht als OZN, sondern nur unter der Firma sozialer und wirtschaftlicher Organisationen hervorzutreten gedenke. Diese Taktik entspreche vollständig der politischen Linie der „Naprawa“.** Außerdem sei das Fehlen politischer Akzente in der Lubliner Rede auffallend, während die führenden Persönlichkeiten der Bauernpartei bei jeder Gelegenheit betonten, daß es ihnen um politische und nicht um wirtschaftliche Forderungen gehe. **Das Verhalten Skwarczyńskis zeige, daß eine Verständigung mit der Opposition auf dem Dorfe unmöglich sei.**

Die neuerliche Verschärfung zwischen dem OZN und der Bauernpartei ist auf das Projekt für die Wahlen zu den Landgemeinden zurückzuführen. Wir erwähnten gestern schon die Aeußerung des stellvertretenden Vorsitzenden der Volkspartei, Mikolajczyk. Die Kritik der Bauern stützt sich vor allem auf zwei Punkte:

1. Auf die Möglichkeit der öffentlichen Stimmenabgabe, wodurch jeder, der von der geheimen Wahl Gebrauch macht, von vornherein zum Oppositionellen gestempelt ist. Früher mußte auf Forderung des fünften Teiles der Wähler die Wahl geheim sein. Diese Verpflichtung ist jetzt gefallen.

2. Jeder Wähler auf dem Lande hat nach dem Projekt nur die Möglichkeit, den vierten Teil der Kandidaten auf seinem Stimmzettel zu vermerken, d. h. also, wenn in einer Gemeinde z. B. acht Vertreter zu wählen sind, darf der einzelne Wähler nur zwei Namen davon in den Stimmzettel eintragen. Theoretisch also ist es möglich, daß in einer solchen Gemeinde, in der, sagen wir 500 Stimmen, abgegeben werden, davon 450 Stimmen auf zwei Kandidaten und 50 auf die übrigen sechs entfallen. Die Bestimmung bedeutet eine außerordentliche Erschwerung gerade für große Parteien, die gezwungen werden, an ihre Anhängerschaft verschiedene Parolen auszugeben, um sie unter die einzelnen Kandidaten zu verteilen. Da die Abgrenzung der Wahlbezirke vollständig in der Hand der Starosten liegt, so läßt sich daraus auch die Möglichkeit der Opposition in den einzelnen Bezirken zur Organisierung ihrer Anhängerschaft schließen.

Amerikanisches Waffengeschäft

Protest gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial

Washington, 14. Juni. Die nationale Munitions-Kontrollbehörde der USA gibt bekannt, daß sie seit ihrem 2½jährigen Bestehen Ausfuhrlizenzen in Höhe von 118 363 700 Dollar erteilte. Davon entfielen von November 1935 bis November 1937 auf Flugzeuge einschließlich Ersatzteile 64 711 475, auf Munition 11 783 775, auf Waffen 5 598 932. Hauptausfuhrländer waren China, Sowjetrußland, Japan sowie südamerikanische Länder, hauptsächlich Brasilien. **China erhielt für 21,7 Millionen Dollar Kriegsmaterial, Sowjetrußland für 15,5 Millionen Dollar und Japan für 9,04 Millionen Dollar.**

Die Erkenntnis, daß derartige Kriegsmateriallieferungen den Friedenswillen doch stark belasten und in einem grellen Gegensatz stehen zu den friedvollen, mahnenden Worten, mit denen man anderen gern Vorhaltungen macht, scheint auch in den Vereinigten Staaten schon einigen Kreisen gekommen zu sein. **In dieser Erkenntnis richteten am Sonntag mehrere Friedensorganisationen, darunter die Frauenliga für Frieden, die schriftliche Aufforderung an das Staatsdepartement, die geplante Ausfuhr von 400 Flugzeugen nach England zu verbieten.**

In diesem Schreiben wird erklärt, daß Großbritannien selbst auf die Zivilbevölkerung Bomben werfen lasse und daher unter die Kategorie der von Staatssekretär Hull seinerzeit getadelten Nationen falle. Es sei wohl bekannt, daß England in Indien hilflose Frauen und Kinder bombardieren lasse. Wenn die amerikanische Regierung diese barbarischen Methoden unterbinden wolle, solle sie die englischen Aufträge zur Lieferung von Flugzeugen sofort abstoppen. Zum Schluß heißt es in dem Schreiben: Falls der Ausfuhr von Waffen und Munition aus den USA nicht bald ein Ende gemacht würde, werde der Waffenhandel solche Proportionen annehmen, daß keine amerikanische Regierung es künftig mehr wagen könne, hier Halt zu gebieten aus Angst, daß dadurch der Wirtschaftsgang gestört werde.

Deiche am Gelben Fluß geöffnet

Der Vormarsch der Japaner wird mit allen Mitteln aufgehalten

Schanghai, 14. Juni. Nach Meldungen aus chinesischen Quellen, die von japanischer Seite nur teilweise bestätigt werden, sollen am Gelben Fluß durch Deichzerstörungen, die von chinesischer Seite veranlaßt wurden, zwischen Tschengtschau und dem Schnittpunkt der Lunghai — Peking — Hankaubahn, Kaifeng, riesige Gebiete überflutet sein. Von japanischer Seite wird eine unmittelbare Gefahr für die bei Tschengtschau stehenden Truppen bestritten. **Es wird jedoch zugegeben, daß unter dem Druck des chinesischen Militärs die chinesischen Bauern am Gelben Fluß die Deiche durchstechen mußten.** Nach chinesischen Meldungen soll die Stadt Kaifeng bereits weithin unter Wasser stehen. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Chinesen vor keinem Mittel zurückschrecken, um den japanischen Vormarsch aufzuhalten.

Nachdem japanische Kriegsschiffe an Hankau bis auf 300 Kilometer auf dem Yangtse herangekommen sind, gab der japanische Flottenchef in Schanghai zum erstenmal einige Erklärungen über den Einsatz der Seestreitkräfte bei diesen Operationen ab. Die Flotte säuberte in wochenlanger Arbeit unter Einsatz von Minensuchern und Sperrbrechern den Flußlauf, drang dann vor und nahm durch einen Handstreich die Stadt Anking. Mehrere Landungsabteilungen überrumpelten dabei die schwach besetzten Forts unter dem Schutz schwerer Regennebelböen, die ein Eingreifen der chinesischen Artillerie unmöglich machten. Anking bildet nunmehr den Südflügelpunkt der japanischen Landfront, die sich langsam gegen das Hankau vorgelagerte Höhengelände vorschiebt. **Die Truppen sind in der Luftlinie nur noch 200 Kilometer von Hankau entfernt. Die Hauptsperre der Chinesen befindet sich 120 Kilometer westlich von Anking. Zum erstenmal in der Geschichte wird hier eine Flotte fast achthundert Kilometer landeinwärts fechten.**

*

An zuständiger französischer Stelle werden die in der englischen Presse verbreiteten Meldungen energisch dementiert, wonach Frankreich mit China ein Abkommen für die Belieferung von Kriegsmaterial getroffen hätte.

Beratungen in London

Die Bombardierung britischer Schiffe in spanischen Häfen

London, 14. Juni. Premierminister Chamberlain kehrte am Montag aus seinem Pfingsturlaub nach London zurück. Obwohl keine Ministerbesprechung vorgesehen ist, nimmt man in gut unterrichteten Kreisen an, daß Chamberlain im Laufe des Tages mit einigen seiner Ministerkollegen über die Frage der Bombardierung britischer Schiffe in spanischen Häfen beraten wird. Bisher ist auch noch keine Sitzung des Nichteinmischungsausschusses einberufen worden. Man hält es aber für möglich, daß für Ende der Woche noch eine solche Sitzung einberufen werden kann.

Massenverhaftungen unter Kommunisten in Wilna

Warschau, 14. Juni. In Wilna wurden Massenverhaftungen unter Kommunisten vorgenommen. „Kurier Poranny“ weist darauf hin, daß von Warschau aus ein Spezialist für kommunistische Fragen nach Wilna entsandt worden ist, der die Untersuchung im Auftrage des Justizministeriums leitet. Nähere Einzelheiten über die Verhaftungen und das eingeleitete Verfahren könnten vorläufig noch nicht bekanntgegeben werden.

Die Revoltestimmung in der Sowjetukraine

Zahlreiche Verhaftungen wegen Brandmarkung Stalins

Warschau, 14. Juni. „Kurjer Poranny“, der den ukrainischen Fragen seit längerer Zeit besondere Aufmerksamkeit widmet, berichtet jetzt über eine bisher noch nicht dagewesene Ablehnung Stalins durch ukrainische Kommunisten.

Auf einer Konferenz der Ukrainischen Kommunistischen Partei in Kiew protestierte der zum Mitglied des Kiewer Parteikomitees ernannte Kowaliw gegen seine Ernennung. **Er wolle vor dem Volke nicht für die Verbrechen Stalins verantwortlich zeichnen. Diesem Protest schlossen sich spontan zehn weitere Teilnehmer der Konferenz an.** Sie seien mit Kowaliw auf der Stelle verhaftet worden.

Die Tatsache dieses ausdrücklichen Protestes gegen Stalin auf einer Parteikonferenz in der Hauptstadt der Sowjetukraine habe in ukrainischen Kreisen einen außerordentlichen Eindruck hinterlassen. Die GPU habe gleichzeitig auch noch mehrere Journalisten der beiden sowjet-ukrainischen Tageszeitungen in Kiew, nämlich des Blattes „Wisti“ und der „Proletarskaja Prawda“ verhaftet. Sie werden bezichtigt, die Nationalitätenpolitik Stalins sabotiert zu haben. Die beiden Blätter haben nämlich nicht die Aufrufe der Moskauer kommunistischen Parteistellen veröffentlicht, in denen die ukrainischen Kommunisten aufgefordert werden, den ukrainischen Spartakismus zu bekämpfen.

Schwierige Volksfrontrechnung

Jetzt fordern die französischen Beamten

Paris, 14. Juni. Der Zentralausschuß der französischen Beamtengewerkschaft hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, sich mit der ablehnenden Antwort, die Ministerpräsident Daladier auf die Forderung nach Gehaltserhöhung von 10 Prozent erteilt hat, nicht zufrieden zu geben. Im Namen von 1 300 000 Mitgliedern erklärt die Gewerkschaft, daß ihre Forderung eine Mindestforderung darstelle, die ab 1. Juli erfüllt werden müsse.

Der Duce empfing seine ersten Mitarbeiter

Rom, 14. Juni. Mussolini hat am Montag auf seinem Landsitz in Rocca delle Caminate Parteisekretär Minister Starace, Finanzminister Thaon di Revel, Verkehrsminister Benni, Landwirtschaftsminister Rossoni, Korporationsminister Lantini, Minister für Volksbildung Alfieri, Minister für Devisenbewirtschaftung Cuarneri sowie die Staatssekretäre im Innenministerium Guidi Buffarini und im Kriegsministerium Pariani zur Berichterstattung und Besprechung der laufenden Angelegenheiten empfangen.

Weitere französische Konzessionen?

Der Handel um den Sandschak

Nach Meldungen aus Antiochia dürften die gestern begonnenen französisch-türkischen Generalstabsbesprechungen, die angeblich zu einem neuen Abkommen führen sollen, tatsächlich vor allem nur zur Verschleierung bereits bestehender und in ihren Einzelheiten der Oeffentlichkeit noch unbekannten Abreden dienen. Darüber hinaus aber besteht die Möglichkeit, daß Frankreich der Türkei weitere Konzessionen hinsichtlich Syriens gewährt.

Die Art und Weise, mit der Frankreich und die Türkei die arabischen Interessen in der Sandschak-Frage behandeln, führt bei den Arabern zu einer ungeheuren Erregung, die sich auch in Protesttelegrammen an die französische Regierung und die Genfer Liga äußert. Bezeichnend ist es im übrigen, daß die jüdische Presse das französisch-türkische Vorgehen mit größter Schadenfreude verzeichnet.

*

Als der syrische Ministerpräsident Mardambey aus seiner Sommerresidenz gestern früh nach Damaskus zurückkehrte, wurde in seinen Wagen von Unbekannten ein Explosivkörper geworfen, der jedoch keinen Schaden anrichtete. Die Polizei hat eine umfassende Untersuchung eingeleitet.

Die Führer der Araber verhaftet

Die Nachricht von der Verhaftung der Führer der Araber im Sandschak, Zeki Arouzi und seiner Mitarbeiter, hat in Antiochia wie eine Bombe eingeschlagen. Vor dem Wohnsitz der Wahlkommission und ebenso vor dem Gefängnis in Antiocha kam zu Kundgebungen Hunderter von Frauen, die die Freilassung der Verhafteten forderten. Die Erregung unter der Araberschaft steigt von Stunde zu Stunde. Dem Führer der griechisch-orthodoxen Minderheit, der ebenfalls festgenommen werden sollte, gelang es, rechtzeitig zu entkommen.

Der Handtuchdieb im Parlament

„Politischer“ Prozess um 25 000 Franken Schadenersatz

Brüssel, 14. Juni. Ein seltsamer „politischer“ Prozeß, bei dem es sich um einige im Parlament gestohlene Handtücher handelt, wurde am Montag vor der 2. Zivilkammer in Brüssel eröffnet. Der Prozeß geht auf eine Geheimsitzung der Kammer zurück, in deren Verlauf darüber Klage geführt wurde, daß aus der Toilette des Parlaments mehrfach die Handtücher gestohlen worden seien. Am nächsten Tage schrieb das Rexistenblatt „Pays Réel“, daß der liberale Abgeordnete Glabbecke diese Handtücher gestohlen habe. Glabbecke hat nunmehr einen Prozeß gegen Degrelle wegen Verleumdung angestrengt und fordert einen Schadenersatz von 25 000 Franken. Der Angeklagte stellt sich auf den Standpunkt, daß er durch den Artikel des „Pays Réel“ auf Lebenszeiten als „Handtücherdieb“ gebrandmarkt worden sei, und dadurch einen großen moralischen und materiellen Schaden erlitten habe.

Tatsachen!

Aus dem Kreise Rybnik sind dreißig Fälle bekannt geworden, daß Arbeitern, die in Deutsch-Oberschlesien beschäftigt sind, die Grenzkarten entzogen wurden. Dem Bergmann Richard Müller, der seine Karte auf seine Bitten hin zurückerhielt, erklärte ein Beamter der Rybniker Starostei folgendes: **„Da haben Sie die Karte bis zum 10. Juni, aber wenn Sie das Kind nicht in die polnische Schule ummelden, werden Sie keine Karte mehr erhalten."**

*

In Friedenshütte in Oberschlesien wurden 14 deutsche Erziehungsberechtigte mit Geldstrafen belegt, weil sie sich geweigert hatten, ihre Kinder in die polnische Schule zu schicken. Die betroffenen Eltern erhoben gegen diese Geldstrafen Einspruch, so daß sich jetzt das Gericht mit der Angelegenheit zu befassen hat. **Die weiter im Schulstreik verbliebenen Eltern erhielten nun auf dem Verwaltungswege neue Strafen.** Sie müssen zahlen: für Dezember 1,50 Zł. den Tag, für Januar 2 Zł. und für Februar 4 Zł. den Tag. Für März sind sogar 81 Zł. zu bezahlen.

*

Der Pächter des Bürgergasthauses in Nikolai erklärte der Ortsgruppe Nikolai des Verbandes deutscher Angestellten, daß er ohne Genehmigung des Magistrats das Versammlungszimmer den deutschen Angestellten nicht überlassen könne. Der Bürgermeister der Stadt Nikolai, der dieses Gasthaus gehört, erklärte jedoch auf Befragen des Ortsgruppenvorsitzenden, daß der Magistrat auf den Pächter keinen Einfluß habe. **Dennoch beruft sich dieser weiter auf den Magistrat.**

*

Der Bielitzer „Wandervogel" wollte unter dem Leitwort „Jugend und Arbeit" eine Feierstunde veranstalten. **Die Kundgebung wurde jedoch von der Bielitzer Polizeidirektion nicht gestattet.** In der Begründung wurde angegeben, daß die Abhaltung einer solchen Feier im Widerspruch zu den Zielen der Vereinigung stehe.

*

In der oberschlesischen Ortschaft Eichenau hatte eine Deutsche sterbend den Wunsch ausgesprochen, von einem deutschen evangelischen Geistlichen beerdigt zu werden. Dem deutsch-evangelischen Pastor Dr. Bechtloff wurde jedoch von dem polnisch-evangelischen Pastor Horn die Genehmigung verweigert, die Beerdigung durchzuführen. Darauf wurde die deutsche Frau ohne geistliches Geleit zu Grabe getragen.

*

Am 10. Juni wurde der vom Vorläufigen Kirchenrat der evangelischen Kirche in Oberschlesien seines Amtes enthobene frühere deutsche Pastor der evangelischen Gemeinde Schwientochlowitz, Koderich, aus seiner Wohnung im Pfarrhaus exmittiert.

*

Die polnische Presse berichtet, daß bei den diesjährigen Schuleinschreibungen in der Wojewodschaft Schlesien 94,7 v. H. der Anmeldungen für die polnische Schule abgegeben wurden. Im vergangenen Jahre betrug der Anteil 94,5 v. H. Dazu schreibt die „Kattowitzer Zeitung": Der neuerliche geringfügige Rückgang der Anmeldungen für die deutsche Schule entspricht nicht der Stärke der Bemühungen, die bei der Schulpropaganda gegen das Deutschtum unternommen wurden. Es klingt geradezu grotesk, wenn die „Polska Zachodnia" schreibt, daß das Polentum sich einer von unserer Volksgruppe geführten Propaganda gegen die polnische Schule habe erwehren müssen. Es dürfte ihr schwer fallen, auch nur einen einzigen konkreten Fall anzugeben, in dem eine solche Werbung unternommen worden wäre. Wenn sich heute nur noch etwas über 5 v. H. der Eltern schulpflichtig gewordener Kinder dazu entschließen, ihnen eine Erziehung in deutschen Anstalten zu sichern, so ist das auf den wirtschaftlichen Druck gegen solche Väter, die ihre Kinder in die Minderheitsschule schicken, zurückzuführen.

*

Am Sonntag sollte in Mieżno, Kreis Budziszewice, eine öffentliche Versammlung des Deutschen Volksverbandes in Polen stattfinden. **Diese Versammlung, die ordnungsgemäß angemeldet worden war, ist von den zuständigen Behörden verboten worden.**

Reichs-Theaterakademie in Deutschland

Feierliche Gründungskundgebung in Wien

Wien, 14. Juni. Reichsminister Dr. Goebbels verkündete am Montag in der Wiener Staatsoper im Rahmen der jährlich stattfindenden Kundgebung der Reichstheaterkammer programmatisch die Gründung einer Reichs-Theaterakademie. Das leuchtende Ziel sei das Nationaltheater des großdeutschen Reiches.

Auf dem großen samtenen Vorhang, der die Bühne abschließt, ein mächtiges Hoheitszeichen des Reiches. Alles, was irgendwie zum Theater gehört, ist vollzählig vertreten. Von stürmischem Jubel umbrandet, nimmt Reichsminister Dr. Goebbels in der Ehrenloge Platz, neben ihm Reichskommissar Gauleiter Bürckel, der Reichsstattalter Dr. Seyß-Inquart, der Gauleiter von Wien und zahlreiche Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht.

Unter der Leitung von Generalmusikdirektor Böhm-Dresden spielt das Orchester der Wiener Philharmoniker als Einleitung zu der gewaltigen Kundgebung das Conzerto grosso Nr. 5 D-Moll von Händel. Dann tritt der Präsident der Reichstheaterkammer, Körner, an das mit prächtigen Blumen geschmückte Rednerpult und erklärt die Kundgebung der Reichstheaterkammer, die erste in der befreiten Ostmark, auf dem historischen Boden der Stadt Wien für eröffnet.

Nach dem Präsidenten Körner nimmt, von Jubel umbrandet, der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels das Wort. Immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, spricht er zuerst von der Bedeutung der alten Kulturstadt an der Donau, der Kunst und der Leistung der Ostmarkendeutschen. Dann geht er auf den Aufstieg des deutschen Theaters im Dritten Reich ein. **Darauf verkündete er das soziale Programm für das kommende Jahr und die Gründung der Reichs-Theaterakademie, um schließlich mit dem Bekenntnis zum kommenden Nationaltheater seine Ausführungen zu krönen.**

Deutsches Recht für das deutsche Volk!

Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Woche in Kiel

Kiel, 14. Juni. Am Montag wurde die Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Woche der Universität Kiel, die unter Mitwirkung des NS-Rechtswahrerbundes veranstaltet wird, in der Aula der Christian-Albrechts-Universität durch den Reichsführer des NS-Rechtswahrerbundes, Reichsminister Dr. Frank, feierlich eröffnet.

Der Dekan der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität, Professor Dr. Friedrich Schaffstein-Kiel, begrüßte die Gäste und bezeichnete es als Sinn und Aufgabe der Universitätswoche, Verständnis für die großen wissenschaftlichen Probleme eines nationalsozialistischen Rechts und einer deutschen Volkswirtschaft zu wecken.

Reichsrechtsführer Reichsminister Dr. Frank sprach dann über die hohen Aufgaben, die die Rechtswahrer zu erfüllen hätten.

„Es ist", so führte der Redner u. a. aus, „durch Adolf Hitler die größte Zeit für das deutsche Volk gekommen. **Was vor uns liegt an geschichtlichen Erlebnissen unserer Nation, wird einmal Vorgeschichte des nationalsozialistischen Reiches heißen. Daher haben wir nationalsozialistischen Rechtswahrer auch das stolze Empfinden unserer Arbeit voranzustellen, das deutsche Rechtsleben zu betreuen, zu schaffen und auszubauen. Das Volk wird in dieser Woche erkennen können, daß die Wissenschaft bestrebt ist, für dieses Volk zu arbeiten."**

Das neue Berlin entsteht

Der Führer legte den Grundstein

Berlin, 14. Juni. Mit der Grundsteinlegung zum „Haus des deutschen Fremdenverkehrs" am Runden Platz, dem Schnittpunkt der neuerstehenden Nordsüdachse mit der alten Potsdamerstraße gab der Baumeister Großdeutschlands Adolf Hitler in den Mittagsstunden des 14. Juni den Auftakt zu der größten städtebaulichen Neugestaltung der Geschichte. **An 16 großen Baustellen wurde nach den Plänen seines beauftragten Architekten Prof. Speer ein Werk in Angriff genommen, das die völlige Wandlung der 4½-Millionenstadt im Geiste nationalsozialistischer Baugesinnung bedeutet. Dabei ist nach dem Willen des Führers keine Teillösung geplant, sondern eine für die Jahrhunderte bestimmte entscheidende Neugestaltung in Angriff genommen worden, die der Hauptstadt Großdeutschlands ein völlig neues Gesicht geben wird.**

Zehn Flamen verhaftet

Der Kampf um die Einsprachigkeit

Brüssel, 14. Juni. Etwa 30 Mitglieder der nationalflämischen Organisation „Rat der Tat" zerstörten am Sonntag in Ostende zahlreiche Straßenschilder, die neben der flämischen Beschriftung noch die französische Bezeichnung trugen. An langen Stangen hatten sie Hammer befestigt, mit denen sie die Schilder zerschlugen. Zehn junge Leute wurden verhaftet.

Das Gericht von Gent hat auch die Inhaftnahme des Führers der Organisation, Florimont Grammens, bestätigt, der vor einigen Tagen bei der Uebermalung französischer Straßennamen angehalten worden war. Mehrere flämische Organisationen haben an den König und den Ministerpräsidenten Telegramme gesandt, in denen die Freilassung von Grammens gefordert wird.

Der „Rat der Tat" erklärt in einem Manifest, daß die neue Regierung bisher ebensowenig wie die vorhergehenden Kabinette die gesetzlich vorgeschriebene Einsprachigkeit in Flandern durchgesetzt habe. Der Verband wendet sich auch gegen die Forderungen wallonischer Blätter, daß Grammens ins Gefängnis gesetzt und sein Hab und Gut verkauft werden soll.

Antifreimaurer-Kundgebung in Warschau

Warschau, 14. Juni. (Drahtbericht unseres Korrespondenten.) In Warschau fand am Sonntag im Katholischen Haus eine Antifreimaurer-Kundgebung statt, die unter der Losung stand: „Vernichtet die Freimaurer, rettet Polen!" Es war überwiegend Jugend der national-radikalen Orientierung versammelt. Abgeordneter Dudziński, bekannt durch die Einbringung seines Antifreimaurer-Gesetzes im Sejm, sprach in sehr scharfen Worten, wie überhaupt die ganze Kundgebung einen scharfen Angriff gegen Juden und Freimaurer darstellte.

Neue italienische Kriegsschiffe

Auf der Marinewerft in Sestri Ponente ist ein neues Torpedoboot vom Stapel gelaufen, das auf den Namen „Calipso" getauft wurde. Es ist das vorletzte der acht in der Ansaldo-Werft konstruierten neuesten Torpedoboote der Alcione-Klasse. In Monfalcone wurde das U-Boot „Barbarigo" seinem Element übergeben. Das Schiff der italienischen Kriegsmarine hat bei Fahrt an der Oberfläche eine Wasserverdrängung von 1026 Tonnen und in getauchtem Zustand von 1302 Tonnen. Es besitzt eine Geschwindigkeit von 17 bzw. 8,5 Knoten und ist für einen besonders großen Aktionsradius eingerichtet.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke. Poznań.
Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Deutsch-polnisches Zusammenleben als Gegenstand polnischer Dichtung

An E. Th. A. Hoffmann-Roman von Witold Bunikiewicz.
(Mitteilung der Deutschen Bücherei-Posen).

Das „Posener Tageblatt" hat wiederholt zu polnischen Romanen Stellung genommen, die Zerrbilder des deutschen Wesens enthielten. Es hat sich jedoch niemals darauf beschränkt, nur negative Erscheinungen des polnischen Schrifttums zu registrieren und bringt daher wieder eine Reihe von Besprechungen, die unsere Leser auf interessante und empfehlenswerte Werke aufmerksam machen sollen. In allen wird Stoff dargeboten, der auch für uns Deutsche wissenswert ist.

Die durch den Nationalsozialismus heraufgeführte neue Epoche der deutsch-polnischen Beziehungen hat auch auf polnischer Seite das Interesse an der Geschichte dieser Beziehungen neu belebt, und es ist deutlich festzustellen, daß — vielleicht im Kampf mit dem Mißtrauen gegen die neue Entwicklung — die nunmehr abgeschlossene „preußische" Epoche der deutschen Polenpolitik besondere Beachtung findet. Dabei kann für die öffentliche Meinung, die für das Verhältnis der beiden Länder von anerkannter Bedeutung ist, ein historischer Roman wie der „Schwarze Karneval" von Bunikiewicz vielleicht eher ausschlaggebend sein als manche historische Untersuchung.[1]) Und nun erst ein Roman, der wie dieser in lebhafter, immer lebendiger Darstellung die ganze hochbedeutsame, gerade von uns Deutschen vielfach vergessene Zeit der Ausdehnung Preußens bis zum Bug und zur Pilica vor uns erstehen läßt, die zehn Jahre um die Wende des 18. zum 19. Jahrhundert, da Płock und Białystok, Warschau und Kalisch Sitz preußischer Verwaltungen waren und aus einer unerhörten Anspannung der schon müde werdenden fritzischen Kraft viele der Ordnungsgedanken geboren wurden, die später die preußische Polenpolitik nach 1815 noch lange bestimmt haben.[2]) Im Mittelpunkt der Schilderung, die sich offenbar auf gründliche Forschungen des Verfassers stützt, steht der damalige preußische Regierungsrat Ernst Theodor Amadeus Hoffmann, der 1800 mit 24 Jahren als Assessor nach Posen gekommen war, 1802 nach Płock und ein Jahr darauf nach Warschau versetzt wurde.

Mit der Reise Hoffmanns über Dobrin nach Płock beginnend, mit der Besetzung Warschaus durch Napoleon endend, schildert Bunikiewicz Festigung und Zerfall der preußischen Herrschaft zwischen 1802 und 1806.

Ein Buch von diesem literarischen Niveau hat keine Tendenz. Einem Autor von geringerem Rang wäre es leicht gewesen, den inhaltlichen Reichtum zu ersetzen durch billige patriotische Phrasen. Diese Feststellung bedeutet für einen polnischen Roman etwas anderes als irgendwo sonst. Denn für den früheren polnischen Geschichtsroman bestanden ganz andere Voraussetzungen, er hatte eine hohe völkische Aufgabe zu erfüllen. Die Nation, die nach den Teilungen nur in Staaten fremden Volkstums leben mußte, brauchte Anfeuerung und Bestärkung, die objektive Zustandsschilderung konnte ihr nicht viel helfen. Das ganze polnische Geschichtsbild ist davon, teilweise bis heute, beeinflußt worden, und es ist bezeichnend für diese besondere polnische Situation, daß der kürzlich verstorbene Alexander Świętochowski noch 1936 in der Vorrede zu seiner „Genealogie der Gegenwart" die Forderung aufgestellt hat, nach der Wiederaufrichtung des polnischen Staates nun auch der geschichtlichen Wahrheit ganz die Ehre zu geben und auf die bisher geübte subjektivistische Betrachtung zu verzichten.[3]) Das ist die bleibende große Bedeutung des „Schwarzen Karneval" von Bunikiewicz, daß hier das Beispiel eines wirklich tendenzfreien polnischen Geschichtsromans gegeben ist, und wir begrüßen es besonders und möchten es für ein gutes Vorzeichen nehmen, daß der Gegenstand dieser literarischen Leistung dem Problemkreis der polnisch-deutschen Beziehungen entnommen ist. Natürlich: ein Pole hat dieses Buch geschrieben, und es wäre wieder eine Herabsetzung des eben zuerkannten Wertes, wenn man dem Werk nicht das völkische „Ich" seines Autors anmerkte. Aber — besonders den deutschen Beurteilern im Reich sei es gesagt — es ist angesichts der tief verwurzelten Voreingenommenheiten gegen den Deutschen und, besonders, den Preußen immer noch eine mutige Tat, in Polen ein Buch zu schreiben, das den ehrlichen Bemühungen der preußischen Verwaltung um ihre polnischen Untertanen gerecht wird. Bunikiewicz tut sogar mehr: er läßt erkennen, daß die hohen preußischen Beamten besorgter waren um das Wohl der polnischen Bevölkerung als der polnische Adel selbst, die Schlachta, die in der Zeit der schweren Not nur an ihren Eigennutz denkt und unbekümmert ihre rauschenden Feste, einen „schwarzen Karneval", feiert. Ja, er deutet (S. 304) sogar Preußens sozialrevolutionäre Chance des Zusammengehens mit den Massen gegen den Adel an, eine Möglichkeit, die auch von deutscher Seite schon für jene Zeit durchaus ernsthaft diskutiert worden ist.[4])

E. Th. A. Hoffmann, dessen Erlebnisse uns durch das ganze Buch begleiten, ist dennoch nicht im eigentlichen Sinne die Hauptperson, soviel auch von ihm die Rede ist, unter Herantragung mancher bisher unbekannten Einzelheit. Sein persönliches Schicksal füllt den Vordergrund der Handlung nicht allein aus, wenn seine Figur auch als die menschlich bei weitem interessanteste den breitesten Raum einnimmt. Sie ist vielmehr mit dem politischen Geschehen eng verflochten. Was außerhalb dieses eigentlichen Hauptthemas liegt, wie sein ganzes künstlerisches Schaffen in dieser Zeit, wird nur flüchtig berührt. Wir erfahren wohl nebenbei, daß Hoffmann Musik treibt, und erleben ihn sogar an der Orgel. Wir finden sein Künstlertum und seine phantastische Veranlagung glänzend geschildert, erfahren aber z. B. nichts davon, daß er, wie vorher in Posen, auch in Warschau sehr tätigen Anteil am öffentlichen Musikleben nahm. Er brachte dort in den drei Jahren immerhin ein Singspiel und zwei Opern auf die Bühne, wozu er teilweise selbst den Text gedichtet hatte. Wegen dieser biographischen Lücken wäre die Bezeichnung des „Schwarzen Karneval" als eines E. Th. A. Hoffmann-Romans eigentlich falsch, wenn nicht, an dem verhältnismäßig großen Anteil der politischen Schilderung gemessen, er doch als das noch am stärksten behandelte persönliche Thema des Werkes zu gelten hätte.

Der entscheidende Teil der preußischen Beamten in Südpreußen, dessen Hauptstadt Warschau damals ist, versuchte im Einverständnis mit dem König und seinen wichtigsten Ratgebern zu einer fruchtbaren Synthese der beiden Nationen zu kommen. An der Spitze der Kriegs- und Domänenkammer, der von Friedrich dem Großen geschaffenen obersten Provinzialbehörde, stand in Warschau Präsident v. Hoym. Er „wollte nicht mit Gewalt und Terror regieren, denn er begriff, daß Preußen nach der Einverleibung der preußischen Provinzen zur Hälfte ein polnisches Land geworden war und daß, wenn seine Herrschaft sich auf die Bajonette stützen wollte, die Bajonette nicht ausreichen würden". Der Programmatiker der preußisch-polnischen Zusammenarbeit war Hoyms Freund und engster Mitarbeiter, der Gouverneur von Warschau General Köhler. Bunikiewicz läßt ihn auf einem „Tabakskollegium", auf dem sich die Vertrauten der beiden versammeln, folgendes ausführen: „Es gibt auf der ganzen Erde nicht zwei Länder, die sich idealer ergänzen als die beiden: Polen und Preußen. Die prächtigste Mischung auch der Anlagen und Vorzüge, wie sie je die Sonne geschaut hat. Bedächtigkeit und Phantasie, Genauigkeit der Ausführung und Gedankenreichtum, Mäßigung und Freigebigkeit, blinder Gehorsam und Bravour, Infanterie und Ulanen..." Der Gedanke einer „dritten Nation" taucht auf. Und selbst als 1806 schon Unruhen ausgebrochen sind und die preußische Herrschaft in Südpreußen in ein kritisches Stadium getreten ist, ermahnt Köhler noch die irregeleiteten Volksführer: „Die einzige Rettung ist die allgemeine Eintracht

[1]) Witold Bunikiewicz, Czarny Karnawał. Warschau 1938. 350 S. Brosch. 6 zł.

[2]) Vgl. Gerhard Ritter, Die preußischen Staatsmänner der Reformzeit und die Polenfrage. In: Brackmann Deutschland und Polen. München 1933. S. 207 ff.

[3]) Świętochowski, Genealogja teraźniejszości. Warschau 1936 S. 7 ff.

[4]) Friedrich Schinkel, Polen, Preußen und Deutschland. Breslau 1931. S. 26 f.

Flug über vier Länder

Die neueste Verbindung der Deutschen Lufthansa nach Südosteuropa

DaD. Das Luftverkehrsnetz wird niemals eine ähnliche Dichte erreichen wie das Eisenbahnnetz. Das liegt in der Natur der Sache. Zweifellos haben die Luftverkehrslinien, die sich gegenwärtig über Europa erstrecken, noch nicht die möglichste und rentabelste Dichte erreicht, aber das Bedürfnis nach Luftverkehr ist im Ansteigen begriffen. So kommt man ihm entgegen durch Schaffung neuer Linien. Die Deutsche Lufthansa hat schon früh die luftverkehrspolitische Bedeutung der zentralen Lage Deutschlands erkannt und die entsprechenden Folgerungen daraus gezogen. Das Liniennetz, das sie von dem Zentrum Berlin aus unterhält und mit einem vorbildlich gepflegten Maschinenpark befliegt, ist das Ergebnis eines klugen, weitschauenden, aber keineswegs spekulativen Aufbaus. In seinen Rahmen fügt sich nun seit kurzem die Linie, die Berlin direkt mit der rumänischen Hauptstadt verbindet. **Bukarest war die letzte europäische Hauptstadt, die im Verkehrsnetz der Lufthansa noch fehlte.** In sechseinhalb Stunden ist sie nun zu erreichen. Die vielerprobte, wunderbar stabile Ju 52 befliegt diese Strecke, die durch die Zwischenlandung in Budapest zugleich auch die erste direkte Verbindung Berlin—Budapest darstellt.

Eine kleine Sensation

Ein Flug ist heute gewiß etwas Alltägliches geworden; seine technischen, physikalischen und aerodynamischen Voraussetzungen werden so selbstverständlich hingenommen wie ein fahrendes Auto oder ein fahrender Zug. Es soll ja auch schon Leute geben, die kaum mehr einen Blick aus den Fenstern des Flugzeuges tun und in ihm, fern aller Sensation, eben nur das schnellste Beförderungsmittel sehen. Für die deutschen und rumänischen Gäste dieses ersten Fluges Berlin—Bukarest war es aber doch eine kleine Sensation, 1300 Kilometer über Mittel- und Südosteuropa hinzufliegen und geographische Namen und Kartenbilder reale, farbige Wirklichkeit werden zu sehen. Ueber vier Länder zog das Flugzeug seine Bahn, alle verband — das war einer der merkwürdigsten Eindrücke dieses Fluges — die Einheit der Erdoberfläche. Das, was menschliche Arbeit aus ihr geschaffen und wie sie sie umgestaltet hatte, war erst der zweite Eindruck. Die seelischen Energien, die charakteristische Eigenart, die die Völker und ihre Beziehungen formen, waren in der Luft vielleicht in der Form der Siedlungen gerade noch zu erkennen. So mußte man das friedliche, kultivierte, wohlgeordnete Bild, das das sudetendeutsche Gebiet aus der Luft bot, ergänzen durch sein Wissen um die Vorgänge, die sich in diesen Tagen abgespielt haben oder vielleicht, während das Flugzeug darüber hinflog, abspielten. Doch der Flugzeugpassagier überläßt sich lieber dem naiven Schauen, es macht ihm Spaß, wenn er plötzlich unter sich das mächtige, industriereiche Stadtgebiet von Brünn erblickt, das ihm zumindest von seinem Radioapparat ein sehr geläufiger Name ist. Je fremder das Land wird, desto größer wird das Vergnügen, flächige Kartenbilder dreidimensional sich entwickeln zu sehen.

March und Waag eilen in vielfältigen Windungen der Donau zu, die jenseits der stolz und einsam aus der Ebene ragenden Kette der Kleinen Karpathen als Silberstreif heraufschimmert. Bald schneidet ihr breites, von lehmgelbem Wasser durchflossenes Band die Bahn des Flugzeuges. Ungarn empfängt es mit einem lieblichen Waldgebirge, das irgendwo in Deutschland liegen könnte. Erst die Hitze auf dem Budapester Flugplatz, die alten österreichischen Uniformen der Soldaten und Polizisten, ein echtes ungarisches Gulasch und ein Glas wundervollen Tokayerweins lassen den Passagieren das fremde Land lebendig werden. Es wird sofort wieder geographischer Anschauungsunterricht, wenn hinter der Donau, die sich endlos im Süden verliert, die unbegrenzte ungarische Tiefebene beginnt. Keine Erhebung, kein Baum geben ihr Richtung und Abwechslung. Schnurgerade Straßen begleiten Kilometer um Kilometer mit dem Lineal angelegte Felder, Aecker und Höfe. **Bauernland so weit das Auge reicht, dessen Fruchtbarkeit das endlose satte Grün verkündet.** Das gleichmäßige Dröhnen der Motoren verbindet sich mit der eintönigen Einförmigkeit der Landschaft zu einer einschläfernden Melodie, in die erst wieder die fern auftauchenden Spitzen der Karpathenberge neue Akzente setzen. Immer deutlicher wird der gewaltige Wall, der die ungarische Ebene umsteht. Als bei Arad die rumänische Grenze überflogen wird, beginnt das Land sich dem Flugzeug entgegenzuheben. Das ermüdete Auge begrüßt die ersten Wälder, die ersten Bäche und Flüsse, die die Munterkeit ihres Bergursprungs noch erkennen lassen. Mächtige Sommerwolken, mit denen die Maschine um die Wette steigt, sorgen dafür, daß der Flug über die Karpathen eine dramatische Szene von unvergeßlicher Eindruckskraft wird. Einsame Waldberge steigen aus der Tiefe herauf, verjüngen sich zu Almen, kahlen Wiesenhängen, zu Felshängen, an denen letzte Schneereste hängen, endlich zu Schneegipfeln, die in die Wolkenregionen des Flugzeugs hineinstoßen und mit dem leuchtenden Blau des Himmels, dem blendenden Weiß der Wolken einen zauberhaften Farbkreis bilden. Berge und Wolken entlassen das Flugzeug über die Ebene der Walachei, die ähnlich ins Unbegrenzte sich zu erstrecken scheint wie die ungarische Tiefebene, die aber durch Wälder, Bäche, Hügel ungleich lebendiger und gestalteter wirkt. Aus dem Dunst des Spätnachmittags taucht endlich das Häusermeer von Bukarest auf, aus dem wie riesige Schornsteine die vielen Hochhäuser dieser kontrastreichen Stadt ragen. Unvermittelt rasch berührt das Flugzeug rumänischen Boden und setzt die Passagiere in eine neue, fremde, von südländischer Lebendigkeit und Farbigkeit durchpulste Welt.

Zweieinhalb Tage lang konnten sie herzlichste rumänische Gastfreundschaft genießen, konnten sie die Stadt kennen lernen, in der ein reger Aufbauwille sich kundtut, konnten in vielfältiger Berührung die Regsamkeit und Aufgeschlossenheit der Menschen dieses Landes feststellen. Wenn auch die bewegenden Kräfte des neuen Deutschlands in den führenden Kreisen Rumäniens noch nicht überall das richtige Verständnis gefunden haben, so konnten die deutschen Gäste in den wenigen Tagen ihres Aufenthalts doch mit Genugtuung erkennen, daß die deutsche Kultur und ihre Leistungen mit Herzlichkeit anerkannt werden. Man kann sicher sein, daß die neue Fluglinie, die Rumäniens Hauptstadt in so leicht erreichbare Nähe rückt, **für die Verstärkung der kulturellen Beziehungen der beiden Länder nur nützlich sein kann.** t.

Weltkongreß für Kinderschutz

Ein Beitrag zur Verständigung der Völker

Frankfurt a. M. Aus Anlaß des Internationalen Kinderschutz-Kongresses fand im Palmengarten ein Empfang der Kongreßteilnehmer statt. Die Delegierten von 33 Nationen, teilweise offizielle Regierungsvertreter, sowie führende Männer von Partei, Staat und Behörden wohnten dem Empfang bei.

Reichsamtsleiter Hilgenfeldt hieß die Vertreter der Nationen willkommen, und Gauleiter Reichsstatthalter Sprenger wies in seiner Begrüßungsansprache auf die Bedeutung hin, die einem Kongreß wie diesem auch hinsichtlich der Anbahnung persönlicher Bekanntschaften zukomme. „Sie haben das Glück", so erklärte er, „in einer Arbeit zu stehen, die wohl die wertvollste ist, die es gibt. Ihre Arbeit ist dem Kinde gewidmet, und **was gäbe es für jedes Volk der Erde Wertvolleres als die Jugend, die die Zukunft der Völker ist!"**

Reichsminister Dr. Frank übermittelte dem Kongreß die Grüße des Führers und Reichskanzlers. Der Führer nehme an dem Kongreß innigen Anteil und wünsche ihm einen vollen Erfolg. Der Schutz des Kindes sei eine allen Völkern auferlegte Pflicht. **Wer das Kind nicht schütze, gefährde sich und sein Volk in aller Zukunft.** Deutschland sei stolz, auf seine eigene Gesetzgebung verweisen zu können. Es dürfe zu den Taten seiner Regierung auch ein Gesetzeswerk zählen, das diesen Kinderschutzverpflichtungen in jeder möglichen Weise gerecht werde.

„Möge aus Ihrer Arbeit", so erklärte Dr. Frank, „der Segen für alle Völker erstehen! Mögen wir, die wir ja alle nur Kinder vor dem ewigen Schöpfer der Welt sind, aus den leuchtenden Augen der Kinder unserer Völker **immer wieder die Mahnung vernehmen, daß der Frieden das größte Glück der Erde und der Menschheit ist,** und mögen wir gerade aus Anlaß dieses Kongresses auch jener unglückseligen Kinder bei jenen Völkern gedenken, die heute unter den schlimmsten Auswirkungen politischer Katastrophen ein erbarmungswürdiges Los tragen müssen."

Die Ausführungen des Ministers wurden von den Delegierten mit großem Beifall aufgenommen, worauf der Ehrenvorsitzende (Belgien) im Namen von 33 Nationen der Reichsregierung für die Einladung und dem Reichsminister Frank und Gauleiter Sprenger für die herzlichen Begrüßungsworte dankte.

Telegrammwechsel des Führers mit dem Kongreß

Zu Beginn des Kongresses sandten der ehemalige belgische Ministerpräsident und Ehrenvorsitzende des Kongresses Jaspar und der Präsident des Kongresses, Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler ein Telegramm, das lautete:

„Der von 33 Nationen beschickte Internationale Kongreß für Kinderschutz in Frankfurt am Main entbietet dem Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zu Beginn seiner Tagung ehrerbietigste Grüße. Der Kongreß hofft, durch seine Arbeit, die dem Wohl der Kinder jeder Nation dient, einen Beitrag zur Verbindung der Völker untereinander zu leisten.

Gez. Jaspar, Ehrenpräsident des Kongresses, gez. Hilgenfeldt. Präsident des Kongresses."

Auf das Grußtelegramm antwortete der Führer wie folgt:

„Dem Internationalen Kongreß für Kinderschutz sende ich meinen Dank für die übermittelten Grüße, die ich bestens erwidere, meine Wünsche, daß auch Ihre Arbeit der Verständigung der Völker erfolgreich dienen möge. gez. Adolf Hitler."

Vor der neuen Warschauer Rumpfsynode

Die Synode der evangelisch-augsburgischer Kirche wird am 21. Juni wieder ohne deutsche Beteiligung mit weniger als der Hälfte der gesetzlich vorgeschriebenen Delegierten zusammentreten. Auf der Tagesordnung steht als erstes ein Bericht von D. Bursche über die bisherigen Einigungsversuche. Da der deutsche Verhandlungspartner nicht zugegen sein wird und in den bisherigen polnischen Aussprachen über diesen Punkt große Verständnislosigkeit für die deutsche Forderung der Gleichberechtigung zutage trat, ist kaum anzunehmen, daß diese erste und wichtigste Frage der Tagesordnung sachlich und objektiv behandelt werden wird.

Außerdem sollen die noch ausstehenden Ergänzungswahlen für das Evangelische Konsistorium und den Synodalausschuß durchgeführt werden, so daß beide Körperschaften nun wohl ganz mit Polen besetzt werden. Auf der Tagesordnung steht ferner die Festlegung der Geschäftsordnung für Gemeindekirchenräte, Gemeindeversammlungen und eine Beschwerde von Pfarrer Sigismund Lang in Pultusk gegen die Entscheidung des Disziplinargerichts, das ihn im vorigen Winter von seinem Pfarramt entsetzt hat. pz.

Schwere Wetterschäden im Kanton Basel

Basel. Der seit Sonntag früh ununterbrochen anhaltende starke Regen hat im Kanton Basel bereits erheblichen Schaden angerichtet. Im Gebiet der Birs und des Birsig sind in einer ganzen Reihe von Orten bereits große Ueberschwemmungen aufgetreten, die viele Notmaßnahmen erforderten. Zahlreiche Wohnungen und Ställe mußten geräumt werden. **In einigen Häusern schwimmen die Möbel in der Stube.** In manchen Erdgeschoßwohnungen steht das Wasser bis zu einem Meter. Die kleinen Bäche sind zu reißenden Strömen geworden und haben die Kulturen meilenweit überschwemmt. Ein Berghof mußte geräumt werden, da er durch Erdrutsche, die durch die Ueberschwemmung ausgelöst wurden, gefährdet ist. Zahlreiche tote Kaninchen und Schweine werden vom Birsig angeschwemmt. Im Telephonverkehr von Basel nach den kleineren Orten haben sich bereits Störungen eingestellt.

---

und die Zusammenarbeit mit dem preußischen König, der schon viele Beweise seines Wohlwollens für die Einwohner Südpreußens gegeben hat und seine weitere Gewogenheit nicht aufgeben wird."

Diese aufgeschlossene Haltung der preußischen verantwortlichen Männer gegenüber dem Polentum findet bei Bunikiewicz volle Anerkennung. Er betont stets, wie es auch der geschichtlichen Wahrheit entspricht, die gerechte und schonende Behandlung der Bevölkerung. Die soldatische Disziplin der Truppen wird hervorgehoben. Sogar der weniger verbindliche, den Polen gegenüber mißtrauische Typ des preußischen Offiziers vom Schlage des Generals v. Hinrichs in Plock oder des Oberleutnants v. Hülle wird nicht ohne Sympathie gezeichnet. Die verschiedenen Überfälle (wie auf das in Dobrin übernachtende Pionierbataillon) und Aufstände geben dem Mißtrauen sogar Recht. Der Bauer atmet auf, weil seine wirtschaftliche Lage sich bessert und, nicht zuletzt, weil er sieht, daß auch der kleine Landedelmann, der Schlachzitze, den Gesetzen und der preußischen Ordnung unterworfen ist. „Zu den Bauern wird er von den Preußen gerechnet, und für Zanterei, Bettelei und Übermut einfach ins Militär gesteckt und mit dem Rohrstock bis aufs Blut gezüchtigt." Anders ist es mit der höheren Schlachta, die das polnische Gesellschaftsleben in der Stadt bestimmt. Mit ihr hält das preußische Beamtentum engen Kontakt, so daß Hinrichs und v. Beyer, der Regierungspräsident in Plock, sich mehrmals bitter gegen dies Fraternisieren aussprechen. Sie klagen über die „Brüder" der humanen Gesellschaften und Freimaurerlogen, die enge Verbindung zum Hof in Berlin haben und ihnen immer alle scharfen Maßnahmen zu durchkreuzen wissen. Dieser scheinbare Konflikt wirkt sich aber, aufs Ganze gesehen, zum Guten aus. Die schärfere Exekutive und die gemäßigte oberste Leitung ergänzen sich zu einer gerechten Ordnung, die, verglichen mit den anderen Teilungsmächten, die weitaus erträglichste ist.

Während die „Weißen", wie man sie später nannte, die adligen Polen der großen Güter und der Stadt, sich mit den Preußen verbrüdern oder in Schlemmerei und Schwelgerei dahinleben, politisch höchstens noch von der Erinnerung an alte Zeiten leben und sich mit den neuen Machthabern gutzustellen suchen, geben die „Roten", die Anhänger der Ideen von 1789, die Hoffnung auf eine siegreiche Revolution nicht auf, die sie im Zusammenhang mit der erträumten Erhebung aller unterdrückten Völker Europas sehen. Sehnsüchtig schauen sie nach Frankreich und verfolgen mit Spannung die ersten Nachrichten von Napoleons neuem Zug „gegen die Tyrannen". Sie sind es, die, geführt von einzelnen Adligen, planmäßig die bewaffnete Erhebung vorbereiten und, als sie kaum noch Anhänger im Volke finden, durch einzelne Attentate die Aufmerksamkeit auf sich und ihre Ziele lenken. Das Gut Milodroże im Dobriner Land ist ein Mittelpunkt dieser Verschwörung, die ebenso die Gewalt wie die allgemeine Aufklärung als Waffe benutzt. Nur ein kleiner Kreis von Eingeweihten kommt hier von Zeit zu Zeit zusammen, aber es sind alles Männer, die an einflußreichen und wichtigen Stellen sitzen, vor allem auch Führer des kulturellen Lebens, Lehrer und Professoren.

Eine der markantesten Figuren aus diesem Kreise der „Roten" ist Piotr Lasocki aus Kruszewo, ebenfalls im Dobriner Land, ein adliger Gutsbesitzer, der sich aber ganz der Sache der Freiheit verschrieben hat. Er geht so weit in seiner doktrinären Konsequenz, daß er sein Gut aufteilt und als Bauer leben will. Er heiratet eine Schmiedetochter vom Gut Milodroże. Die Bauern in Kruszewo zweifeln an seinem Verstand oder an seiner Ehrlichkeit und wenden sich, obwohl sie das Land annehmen, ganz von ihm ab. Die Regierung in Plock läßt die Landschenkung nicht zu, weil sie die bestehende Besitzordnung schützt, und treibt damit die Bauern auf die Seite von Piotr, gegen das preußische Regime. Endgültig söhnen sie sich mit Lasocki allerdings erst aus, als Warschauer Mönche zu ihnen predigen kommen und für ihn eintreten. Lasocki ist in Warschau von der adligen Gesellschaft mit Interesse aufgenommen worden, allerdings wegen seiner Heirat mit der Schmiedetochter mehr als der Held einer arkadischen Idylle. Er ist erbittert über die Leichtfertigkeit, die in der Hauptstadt herrscht, und ermahnt einige führende Polinnen, die Muttersprache mehr in Ehren zu halten. Mit einem jungen Gent hat er ein Duell, bei dem General Köhler überraschend eingreift. Er steckt die jungen Adligen kurzerhand in die Armee. Zusammen mit Pfarrer Staszyc verläßt Lasocki die Gesellschaft dieser „Patrioten", die „selbst in der allgemeinen Niederlage die Einkünfte aus ihren Gütern höher schätzen als die Sache der Allgemeinheit".

Schon 1805 kommt die Provinz und mit ihr Warschau in Unruhe durch den neuen Zug Napoleons gegen Österreich. Das Lyzeum unter Samuel Linde ist ein Mittelpunkt nationalpolnischer Begeisterung. Die Schüler fliehen heimlich zur napoleonischen Armee. Die große Masse der polnischen Bevölkerung ist jedoch ohne Führung. Die Schlachta feiert immer wildere Feste. Staszyc zeigt Lasocki auf einem Gang durch Warschau das Haus, aus dem im Kościuszko-Aufstand April 1794 zuerst auf die Russen geschossen wurde. Auch damals hat der Adel weithin versagt. Im Frühjahr 1806 kommt es zu einem Zwischenfall, als der allgemein verehrte Gouverneur Köhler in den Straßen Warschaus von einer tollen Karnevalsgesellschaft polnischer Adliger angehalten wird und mit Gewalt zur Teilnahme an ihrer Schlittenfahrt gebracht werden soll. Die polnische einfache Bevölkerung stellt sich auf die Seite des Generals und nimmt gegen die Adelsgesellschaft eine drohende Haltung ein. Nur der vermittelnden Fürsprache Köhlers hat diese es zu danken, daß sie heil davonkommt. Lasocki fragt den General, warum er sich nicht auf die Seite der Menge gegen den Adel stelle. „Vielleicht tun das einmal andere", antwortete ihm Köhler, „die dümmer sind als ich. Ich bringe den Pöbel nicht in Aufruhr, damit er nicht ins Toben kommt. Aber ich bin bereit, ihn in Uniformen zu stecken, in Bataillone zu formieren und ihn einmal zum Gehorsam gebracht, dahin zu führen, wo ich will."

Im Spätherbst 1806, als die Weichsel über ihre Ufer getreten ist und Warschau überschwemmt hat, löst sich die preußische Herrschaft auf. Der Sieg der Franzosen bei Jena und Auerstädt hat das Königreich zertrümmert. Einzelne Beamte sind schon geflohen, die Akten und Kassen der Kammer werden nach Königsberg abtransportiert, zu den wenigen, die die Ruhe bewahren, gehört Hoffmann. General Köhler ordnet erst noch alles und übergibt die vollziehende Gewalt dem Fürsten Poniatowski. Dann verläßt er, von einer Abteilung Kürassiere begleitet, die Stadt, „von den Bewohnern verabschiedet wie ein unvergeßlicher Freund". Das Warschauer Volk hatte ihn liebgewonnen, und die Stadtältesten ließen zu Ehren des edlen Mannes eine Gedenkmünze schlagen". Am nächsten Tage ziehen die Franzosen in die Stadt ein, die in einen Freudenrausch gerät. Die Klugen, die weitersahen, bedauerten die Verblendung der Einwohner. Bunikiewicz schildert die Maßlosigkeit und Unverschämtheit der französischen Besatzungstruppen, die sich benahmen „wie im Feldlager in fremdem Land". Hoffmann ist mit einigen anderen preußischen Beamten geblieben. Wie mit einer Prophezeiung der endlichen Befreiung auch von der französischen Vormundschaft schließt der Roman mit dem Aufzug eines polnischen Regiments unter der Führung Piotr Lasockis, die Erfüllung des nationalen Zukunftstraumes.

Aus Stadt und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 14. Juni

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.29, Sonnenuntergang 20.16; Mondaufgang 21.37, Monduntergang 5.53.

Wasserstand der Warthe am 14. Juni + 0,06 gegen + 0,13 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 15. Juni: Nur vorübergehend geringe Bewölkungsabnahme, dann neue Eintrübung, bei auffrischenden westlichen Winden mehrfach Niederschläge; kühl.

Kinos:

Apollo: „Frauenparadies" (Deutsch)
Gwiazda: „Robert und Bertram" (Poln.)
Metropolis: „Dede" (Franz.)
Sfinks: „Frau Minister tanzt" (Polnisch)
Słońce: „Varietés" (Franz.)
Wilsona: „R 101 ruft um Hilfe"

Religiöse Kundgebung

Feierliche Aufbahrung der Reliquien des Heiligen Bobola

Von Krakau kommend, trafen gestern um 19.15 Uhr die Reliquien des Heiligen Andreas Bobola in Posen auf dem Sommerbahnhof ein. Schon viele Stunden vorher hatten Organisationen, Vereine und Verbände unserer Stadt an den Straßen Aufstellung genommen, durch die der Zug seinen Weg in die Jesuitenkirche nehmen sollte. Die Innenstadt wurde für den gesamten Verkehr gesperrt. Als der Sonderzug mit den Reliquien des Heiligen Bobola auf dem Bahnhof eintraf, präsentierte eine Ehrenkompagnie des König-Karol-Regiments, und die Militärkapelle spielte die Nationalhymne. Zusammen mit dem Reliquienzuge kam der päpstliche Zeremonienmeister, Prälat Respighi, nach Posen. Als erste nahmen Vertreter der Posener Garnison mit General Wiad an der Spitze den Reliquiensarg auf ihre Schultern und gaben ihn darauf an Vertreter der übrigen Stände weiter. So trugen ihn auf dem Wege vom Bahnhof bis in die Jesuitenkirche Beamte, Schriftleiter, Studenten, Landleute, Arbeiter, Kaufleute und Handwerker. Von Vertretern der Geistlichkeit wurde der Sarg in die Jesuitenkirche getragen, wo er bis zum Freitag feierlich aufgebahrt bleibt, um dann nach Warschau gebracht zu werden. Während der ganzen Nacht zogen unabsehbare Scharen von Gläubigen an den Reliquien des erst vor kurzem in Rom heiliggesprochenen Andreas Bobola vorbei. Am heutigen Dienstag war die Jesuitenkirche von 10 bis 14 Uhr nur für Kranke und ihre Begleiter geöffnet. Auch Schulkinder und Soldaten ziehen im Laufe des Tages an den Reliquien vorbei.

Das polnische Reisebüro „ORBIS", Filiale Poznań, gibt hiermit den geehrten Bewohnern von Lazarus bekannt, daß am 15. d. Mts. an der Marsz. Focha 28 (Ecke Śniadeckich) eine

„Orbis"-Geschäftsstelle

eröffnet wird.

Daselbst werden sämtliche Angelegenheiten betr. ***Auswanderung, in- und ausländische Touristik, Seefahrten*** *usw. erledigt, sowie jegliche* ***Auskünfte erteilt.***

Anruf der Geschäftsstelle Nr. 63-43.

Tausend Kindern wird geholfen

Ein Arbeitsjahr des Evangelischen Erziehungsvereins

Vor rund einem Jahre feierte der Evangelische Erziehungsverein in Posen, dessen Arbeit sich seit Jahren auf das ganze Kirchengebiet von Posen und Pommerellen erstreckt, sein 40jähriges Bestehen. Auch im ersten Jahr des 5. Jahrzehnts konnte die wichtige Arbeit in voller Ausdehnung durchgeführt werden, obwohl eine Reihe von Sparmaßnahmen ihre weitere Ausbreitung verhinderte und sogar zu einer Verringerung von Arbeits- und Pflegekräften im Posener Kinderheim führte. Dieses Posener Heim hat im letzten Jahre in 12 122 Pflegetagen 115 Personen betreut und darunter doppelt soviel Säuglinge als im Vorjahre aufnehmen müssen. Die zur Verfügung stehenden Plätze gerade für diese Kleinsten reichten häufig nicht aus, so daß zum Teil sogar Bittgesuche abgelehnt werden mußten. Andererseits war es mehr als früher möglich, auch Mütter mit kleinen Kindern in Arbeitsstellen unterzubringen, so daß hier und da Mutter und Kind zusammenbleiben konnten. Im ganzen wurden im abgelaufenen Arbeitsjahr 1057 Kinder betreut. Davon sind 514 Mündel des Vereinsgeistlichen, 237 Pfleglinge ohne Führung der Vormundschaft und 306 Kinder stehen unter Schutzaufsicht. Erfreulicherweise konnten 7 Adoptionen abgeschlossen werden. Eine Anzahl weiterer, die noch laufen, werden wahrscheinlich ebenfalls zu einem günstigen Abschluß kommen. In Familienstellen sind nach der alten bewährten Arbeitsweise des Vereins mehrere hundert Kinder untergebracht, die regelmäßig beobachtet und besucht werden.

Das Lehrlingsheim in Posen, das außer dem Durchgangsheim für Kinder und Säuglinge der Leitung des Evangelischen Erziehungsvereins untersteht, hat im Berichtsjahre 19 Lehrlingen, die bei Posener Handwerksmeistern lernen, Unterkunft und Heimstätte geboten.

Diese knappen Berichtszahlen, hinter denen manche erschütternden Kinderschicksale, aber auch erfreuliche Zeichen liebevoller Fürsorge stehen, zeigen, welch eine wertvolle Arbeit der Erziehungsverein an vielen hunderten deutschen Kindern evangelischen Glaubens tut, die er der Heimatlosigkeit, der körperlichen Verelendung und der sittlichen Verwahrlosung entreißt und zu gesunden und tüchtigen Gliedern von Kirchengemeinschaft und Volksgruppe erzieht. Bei diesem Werk, das Kindern zu einer gesunden und glücklichen Zukunft verhelfen will, sollte niemand verständnislos und interesselos beiseite stehen. Es sind nicht „fremde" Kinder, sondern Kinder unseres Blutes, unserer Sprache und unserer Volksgemeinschaft.

pz.

Vorführungen 5, 7 u. 9 Uhr **APOLLO** Vorführungen 5, 7 u. 9 Uhr.

Ab morgen, Mittwoch, ein Filmwerk von überzeugender Eindringlichkeit

„Arzt aus Leidenschaft"

nach dem bekannten Roman von Karl Unselt.

Darsteller: Albrecht Schönhals, Hans Söhnker, Karin Hardt, Gerda Maurus, Joe Stöckel

Heute, Dienstag zum letzten Male, die Filmoperette: „Frauenparadies".

Sommerferien ab nächsten Dienstag. Das Unterrichtsministerium teilt mit, daß in diesem Jahre am 21. Juni die Schulferien für die Volks- und Mittelschulen in Polen beginnen.

Populärer Zug nach Kolmar. Am Sonntag, 19. Juni, fährt von Posen aus ein populärer Zug nach Kolmar (Chodzież). Die Umgebung von Kolmar ist reich an wunderschönen Wäldern und Seen. Eine Teilnehmerkarte für Hin- und Rückfahrt kostet nur 3,45 Zł.

Ein Einbruch wurde heute nacht in die bekannte Firma Mix, die ihre Geschäftsräume jetzt nach der Rybaki 24/25 verlegt hat, verübt. Den Dieben fielen Zubehörteile für Fahrräder in die Hände.

Taschendieb gefaßt. Während der gestrigen Ueberführung der Reliquien des heiligen Bobola wurde auf dem Alten Markt der 27jährige Marian Czeszyk festgenommen, der einem Kundgebungsteilnehmer einen Füllfederhalter entwendet hatte.

Mit Veronal vergiftet. Der 19jährige Edward Pawlak, Gen. Umińskiego 20, verübte im Marcinkowski-Park einen Selbstmordversuch, indem er eine größere Menge Veronal zu sich nahm. Die Rettungsbereitschaft brachte den Lebensmüden in bedenklichem Zustande ins Stadtkrankenhaus.

Kunst und Wissenschaft

Kulturveranstaltung ausländischer Volksgruppen auf der Reichstagung KdF.

Hamburg, 13. Juni. In Anwesenheit von Reichsleiter Dr. Ley und zahlreicher namhafter Vertreter der Partei, des Staates, der Wehrmacht sowie des Konsularkorps fand im Ufa-Palast eine große Kulturveranstaltung ausländischer Volksgruppen statt.

Der Abend entwickelte sich zu einem froh beschwingten Fest von Jugend und Lebensfreude und bot einen außerordentlich vielseitigen Ueberblick über die bodenständigen Volkskulturen von elf europäischen Nationen. Immer neue farbenreiche Bilder entfalteten sich aus der Buntheit der verschiedenartigsten Volkstrachten. In den Tänzen kam je nach dem nationalen Temperament überschäumende Lebenskraft oder natürliche Anmut zum Ausdruck. Volksweisen, die häufig auf alten Volksinstrumenten begleitet wurden, zeigten eine ursprüngliche Musikkultur, wie sie nur auf dem Boden eines echten Volkstums entstehen kann.

Die Veranstaltung begann mit dem fröhlichen Spiel einer norwegischen Knabenkapelle, an die sich eine schwedische Volksgruppe mit ihren Liedern und fast akrobatischen Tänzen anschloß. Die lettische Tanzgruppe zeigte u. a. lustige Bauernquadrillen, während die Holländer in ihren Holzschuhen auf etwas derbere Art sich ihre Mädchen zuwarfen. Frankreich war mit zwei Trachtengruppen vertreten, die Mandolinenlieder und Hirtentänze zum Dudelsack vorführten. Die polnischen Bergbauern aus den Karpathen (Goralen) warteten mit alten Volksbräuchen und Tänzen auf. Die Ungarn in ihren reichen farbensatten Trachten drehten sich nach den Weisen einer Zigeunerkapelle, während die rumänische Gruppe die Bräuche einer bäuerlichen Spinnstube zeigte. Jugend und Anmut verkörperten die altgriechischen Frauentänze. Jugoslawien hatte eine Studentengruppe aus Belgrad entsandt. Sie bot in ihren eigenartigen Schnabelschuhen Lieder und Tänze ihrer Heimat, die durch den Rhythmuswechsel auffielen. Aus Bulgarien sah man die nationale Volks- und Tanzgruppe „Arbeit und Freude", die ihre schnell bewegten Tänze mit der Begleitung alter Volksinstrumente zeigte. Musikalisch wurde der Abend vom verstärkten Orchester des Ufa-Palastes umrahmt, das unter der Leitung des Kapellmeisters Wilhelm Wilcke auch die jeweiligen Nationalhymnen spielte.

Sport vom Tage

Massenankunft in Innsbruck

Tirol empfing die Deutschlandfahrer

Die kürzeste Etappe der internationalen Deutschland-Rundfahrt war die fünfte, die am Montag von München über Rosenheim und Kufstein nach den nur 185 Kilometer entfernten Innsbruck führte. Die Bevölkerung Tirols bereitete den Deutschlandfahrern einen überaus herzlichen Empfang, die Durchfahrtsstraßen wiesen reichen Flaggenschmuck auf, und am Straßenrand standen die Einheimischen in hellen Scharen, reckten die Arme zum deutschen Gruß und begrüßten die vorbeirasenden Fahrer mit Heil-Rufen. Die Etappe endete mit einer Massenankunft von 19 Fahrern, von denen der Dortmunder Erich Bautz (Diamant-Rad) den Spurt leicht gegen Siebelhoff und Kijewski gewann. Der Chemnitzer Hermann Schild, der seit der dritten Etappe das gelbe Trikot des Spitzenreiters trägt, fehlte zwar in der Spitzengruppe, doch hat er die Führung in der Gesamtwertung behauptet.

Mit dem phantastischen Durchschnitt von 41,340 km/Std. haben die Deutschlandfahrer die fünfte Etappe nach Innsbruck heruntergekurbelt, wo sie nun den ersten wohlverdienten Ruhetag finden. Erst am Mittwoch geht es weiter auf die 6. Etappe Innsbruck—Friederichshafen (237,5 Kilometer), auf der der 1800 Meter hohe Arlberg-Paß zu überwinden ist. **Das erste Drittel der Deutschlandfahrt ist erledigt.** Wie schwer es war, beweist deutlich die Zahl von 15 Ausfällen **auf den fünf Etappen bis Innsbruck.**

Todessturz bei der Tourist-Trophy

Das klassische Motorradrennen um die Englische Tourist-Trophy begann am Montag auf der Insel Man mit dem Rennen der 350 ccm-Maschinen. Diesem Rennen kommt insofern erhöhte Bedeutung zu, als es den ersten Lauf zur erheblich erweiterten Motorrad-Europameisterschaft darstellt. Das Rennen der 350er Maschinen war jedoch eine rein englische Angelegenheit, da die Fabrikmannschaften von Velocette, A. J. S. und Norton unter sich blieben. Auf der 60,68 km langen Strecke bei Douglas, die siebenmal gerundet werden mußte, gab es einen überlegenen Erfolg der Marke Velocette, die Stanley Woods in 3:08:30 (135,284 km/Std.) zum Siege führte. Leider sollte das Rennen nicht ohne einen schweren Unfall abgehen. Der Norton-Fahrer J. Moore, der zum ersten Male für diese Marke startete, stürzte in der 3. Runde so unglücklich, daß er auf der Stelle tot war.

Bratek Posens Tennismeister

Am Montag wurde auf den AZS.-Plätzen das Tennisturnier um die Posener Stadtmeisterschaft beendet. Im Herreneinzl siegte Bratek, der Kończal ziemlich leicht 6:3, 6:4, 6:1 schlug. Siegerin im Dameneinzel wurde Zofia Jędrzejowska, die Fräulein Jaskowiak 6:3, 6:2 besiegte. Das Gemischte Doppel brachte den Sieg des Paares Bratek-Sioda über das Paar Z. Jędrzejowska-Ksawery Tłoczyński, das 0:6, 2:6, 2:6 unterlag.

Polnischer Reitersieg in Bukarest

Im weiteren Verlauf des Internationalen Reitturniers in Bukarest gelangte ein schweres Springen um den Preis der Königlich Rumänischen Armee zur Entscheidung. Die Reiter hatten zweimal über den mit schweren Hindernissen gespickten Parcours zu gehen. Den Sieg errang Rittmeister Komorowski auf Bohun vor Leutnant Poswick (Belgien) auf Acrobate.

Deutsche Wehrmacht bei der polnischen Tourenfahrt

An der Polnischen Tourenfahrt, die vom 25. Juni bis 1. Juli stattfindet, beteiligt sich auch die deutsche Wehrmacht. Das Heer entsendet eine Mannschaft mit Major Faby und Major Iffland auf 2,3-Liter-Mercedes-Benz sowie Major Wimmer auf 2,5-Liter-Adler, während von der Luftwaffe Hauptmann Burggaller auf B. M. W. und Hauptmann Meyer auf Hanomag starten werden.

Schwimmländerkampf Polens gegen Finnland

Für den Schwimm-Länderkampf zwischen Polen und Finnland vom 23. bis 24. Juli in Warschau wird jetzt das Wettkampfprogramm bekanntgegeben, das die klassischen Disziplinen, Springen und Staffeln für Männer und Frauen sowie zwei Wasserballspiele zwischen Helsingfors—Warschau und Polen—Finnland umfaßt. Von den bei diesem Länderkampf gezeigten Leistungen der polnischen Schwimmer, Springer und Wasserballer hängt Polens Teilnahme an den Europameisterschaften in London ab.

Film-Besprechungen

Słońce: „Varietés"

Die alte Zirkusbudenromantik umfängt uns in den ersten Szenen, aber dann stehen wir mitten drin im Programm eines großen Pariser „Varietés", zu dessen Glanznummern das Auftreten einer Trapeztruppe gehört, die aus zwei Männern und einer Frau besteht. Das gute Einvernehmen, das bisher in dieser Truppe geherrscht hat, wird durch Eifersucht gestört und auf eine harte Probe gestellt. Der Konflikt erfährt seine Lösung durch den Verzicht eines der Rivalen. In der weiblichen Hauptrolle sehen wir Annabella, die in ihrer naturhaften Anmut außerordentlich gefällt. Auch Fernand Gravey und Jean Gabin spielen ihre Rollen mit Erfolg. Der Film legt weniger Wert auf besondere Attraktionen als vielmehr auf die Herausarbeitung psychologischer Momente, was gut gelungen ist.

Kalisz (Kalisch)

Autobus mit 30 Insassen verunglückt

ei. Aus Kalisch begab sich eine Gruppe von 30 Personen mit dem Autobus nach Loskowo zum Eucharistischen Kongreß. Kurz vor Koźminek mußte der Chauffeur einem Radfahrer ausweichen. Dabei geriet der Wagen zu stark zur Seite, fuhr in den Chausseegraben und stürzte um. Fünf Personen wurden so schwer verletzt, daß sie nach Liskowo ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die übrigen Insassen kamen mit nur leichten Verletzungen davon.

Ostrów (Ostrowo)

ei. **Neues Feuerwehr-Requisitenhaus.** In Mikstadt wurde mit dem Bau eines neuen Feuerwehr-Requisitenhauses begonnen, da sich das alte als zu eng erwiesen hat. Die Feuerwehrrequisiten wurden vor einigen Tagen in einem Schuppen auf dem Hofe bei der Stadtverwaltung untergebracht. Bei Feueralarm sind also von den Besitzern die Pferde dorthin zu führen.

Leszno (Lissa)

eb. **Der Verband deutscher Katholiken** veranstaltete am vergangenen Sonntag im Garten des Hotel Foest eine Muttertagsfeier, verbunden mit einem Kinderfest. Für die Kaffeetafel hatten in ausgiebiger Weise Mitglieder Kaffee und Kuchen gespendet, und bei anregender Unterhaltung mundeten das Bohnengetränk und der Kuchen vortrefflich. Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und ihre Familienangehörigen herzlichst. Die Jugendgruppe führte zwei Volkstänze auf, und reizende Kinderspiele unterhielten die Kleinen aufs beste. Für die Großen waren Schießstand und Kegelbahn zur Verfügung, hier lockten zahlreiche schöne Gewinne zu recht eifriger Betätigung, in der Kegelbahn war ein besonders großer Andrang der Damen festzustellen. Zwischendurch wurden alte beliebte Volkslieder gesungen. Gegen Abend fanden sich die Kleinen in der Kolonade zu einem gemeinsamen Imbiß zusammen. Gegen 9 Uhr abends fand die wohlgelungene und eindrucksvolle Veranstaltung mit dem Liede „Schon die Abendglocken klingen" ihr Ende.

Rawicz (Rawitsch)

— **Die Einweihung des Flugzeuges „Rawicz".** Am Sonntag fand die Einweihung des durch die Bevölkerung des Kreises der LOPP. gespendeten Flugzeuges statt. Das Flugzeug war auf dem reich geschmückten Markt aufgestellt, wo im Anschluß an einen Festgottesdienst die Einweihung von Propst Gumprecht vorgenommen wurde. Anschließend fand ein Vorbeimarsch des Militärs, der militärischen Verbände, der Pfadfinder und der Gasschutzabteilungen statt.

Lwówek (Neustadt b. Pinne)

an. **Schwere Flurschäden durch Schwarzwild** wurden in den letzten Nächten in der Gemarkung des Dorfes Bolewicko verursacht. Dort haben Wildschweine, die nachts in ganzen Rudeln aus den angrenzenden Wäldern heraustreten, hauptsächlich die Kartoffelschläge verwüstet. Auf den Feldern der Landwirte Saage und Kraft sind trichterförmige Höhlungen, wie von Granateinschlägen, ausgeworfen. Der Schaden ist sehr groß.

Pleszew (Pleschen)

& **Konfirmation.** Am Trinitatissonntag fand in der Pleschener evang. Kirche die Einsegnung der Konfirmanden der Kirchenkreise Pleschen und Sobotka statt. Die Zahl der Konfirmierten betrug 20, und zwar 11 Knaben und 9 Mädchen. Aus dem Kirchenkreis Pleschen waren 17 Kinder, und zwar 9 Knaben und 8 Mädchen, aus Sobotka 2 Knaben und 1 Mädchen. Die Einsegnung vollzog Herr Pfarrer Scholz. Durch Darbietungen des Posaunenchors wurde die Feier verschönt.

& **Jugendliche Diebin.** Am 9. Juni stahl sich die minderjährige Sophie Schulz, die schon wiederholt Diebstähle verübt hat, in die Wohnung des H. Lukasiewicz in der Wojciecha. Dort füllte sie einen Korb mit Wäsche und verschwand durch das Fenster. Vorübergehende bemerkten dies und erstatteten sofort bei der Polizei Anzeige. Erst am zweiten Tage fand man die jugendliche Diebin mit ihrer Diebesbeute in einem Roggenfeld. Die gestohlene Wäsche konnte dem Besitzer zurückgegeben werden.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

g **Konfirmation.** Am Trinitatissonntage fand in der evangelischen Kirche zu Kuślin die Einsegnung von 17 Konfirmanden (12 Knaben und 5 Mädchen) der evangelischen Kirchengemeinde Kuślin durch den Pfarramtsvertreter Vikar Jänner statt.

Rakoniewice (Rakwitz)

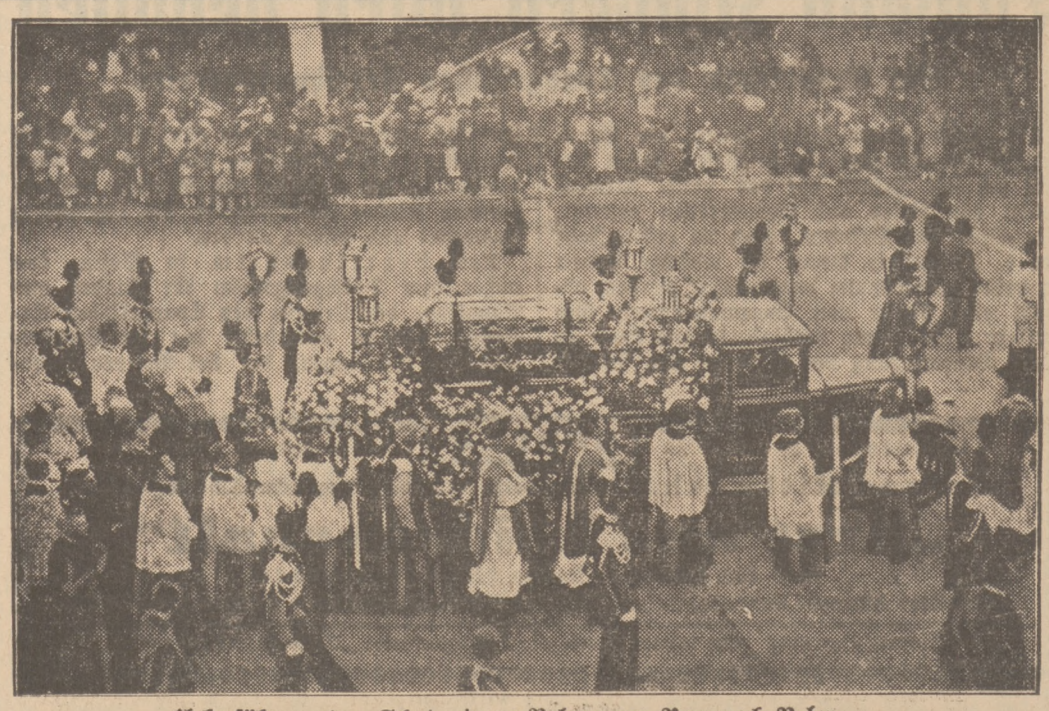
d. **Konfirmation.** Nach vorangegangener Prüfung am Sonnabend fand am Trinitatissonntage in der festlich geschmückten Kirche die Einsegnung von 11 Mädchen und 15 Knaben durch Pastor Lic. Schulz statt. Die Gemeinde beteiligte sich zahlreich an der Feier, die vom Posaunenchor verschönt wurde.

Große Investierungen in Thorn

Der schnellen Entwicklung der Stadt wird Rechnung getragen

Im Zusammenhang mit der in sehr schnellem Tempo fortschreitenden Entwicklung unserer Stadt und der Zunahme des Bauverkehrs hat die Stadtverwaltung in diesem Jahr, um den Anforderungen der Hauptstadt Groß-Pommerellens gerecht werden zu können, eine Reihe Investierungsarbeiten in die Wege geleitet. An erster Stelle steht hierbei der Bau eines neuen Wasserwerkes mit einem Kostenaufwand von annähernd 1 Million Zł. Das bisherige Wasserwerk in Weißhof (Bielany) ist nämlich, wie schon seit einer Reihe von Jahren festgestellt wurde, völlig unzureichend, da es den Höchstbedarf der Stadt zu decken nicht imstande ist. Die nächste größere Arbeit ist der Umbau des Stadtbahnhofes (Dworzec Toruński Miasto) sowie des Bahnhofsplatzes. Die Arbeit ist seit geraumer Zeit so beschleunigt worden, daß der Bahnhofsumbau schon in der kommenden Woche dem Verkehr übergeben werden kann.

Infolge der lebhaften Bautätigkeit sind in der letzten Zeit ganz neue Wohnviertel und Straßenzüge entstanden. Unsere Stadtväter sehen sich somit vor die Notwendigkeit gestellt, neue Straßen zu bauen oder die bereits bestehenden umzubauen. Die Vorarbeiten hierzu konnten zum größten Teil schon in der verflossenen Bausaison durchgeführt werden; vom Februar bis Oktober v. J. ließ die Stadtverwaltung Nivellierungs-, Kanalisations- sowie verschiedene Erdarbeiten vornehmen und verausgabte dafür über 400 000 Zloty, die z. T. den hiesigen Arbeitslosen zugute kamen. Der Bau der neuen Straßen macht im Vergleich zu den anderen Arbeiten nur geringe Fortschritte, da die finanziellen Mittel sehr beschränkt sind und somit einen größeren Beschäftigungsstand nicht zulassen. — Neben den durch die Stadtverwaltung und den Arbeitsfonds ausgeführten und finanzierten Arbeiten verdient aber auch der durch Privathand und mit Privatkapitalien betriebene Bau von zahlreichen Wohnhäusern erwähnt zu werden. Hierzu gesellt sich noch der Bau des neuzeitlichen Gummibahnhofs mit Bedienungsstation und Garagen, der sein Entstehen gleichfalls privater Initiative verdankt. Dieser Bahnhof soll ebenfalls noch in diesem Jahr seiner Bestimmung übergeben werden.



Ueberführung des Schutzpatrons Polens von Rom nach Polen

In der Jesu-Kirche in Rom fand ein feierlicher Gottesdienst anläßlich der Ueberführung des Leichnams des heiligen Andrea Bobola statt. Andrea Bobola ist zum Schutzpatron Polens erhoben worden. Unser Bild zeigt die Ueberführung des kostbaren Schreines, in dem der Heilige ruht, zum Bahnhof in Rom. Gestern sind die Reliquien in Posen eingetroffen.

Międzychód (Birnbaum)

Die Verlobte verletzt, sich selbst erschossen

ei. Der vor einiger Zeit der Birnbaumer Polizei zugeteilte Stanislaw Dziok weilte in Czeladź im Dombrowoer Kohlenbecken auf Urlaub. Als er erfuhr, daß seine Verlobte, die Tochter des Grubenarbeiters Buchacz, ihre Neigung einem anderen geschenkt hat, suchte er das Mädchen auf und verletzte es schwer durch einen Revolverschuß. Dann gab er einen Schuß auf sich ab und machte seinem Leben ein Ende.

Szamocin (Samotschin)

ds. **Jahrmarkt.** Der letzte Kram- und Pferdemarkt war gut besucht. Infolge der Maul- und Klauenseuche konnte kein Vieh aufgetrieben werden, doch war der Auftrieb von Pferden um so stärker. Für gute Pferde wurden 500 zł und darüber gezahlt, mittlere Pferde kosteten 350—400 zł und für schlechtere wurden 170—220 zł gefordert.

Barcin (Bartschin)

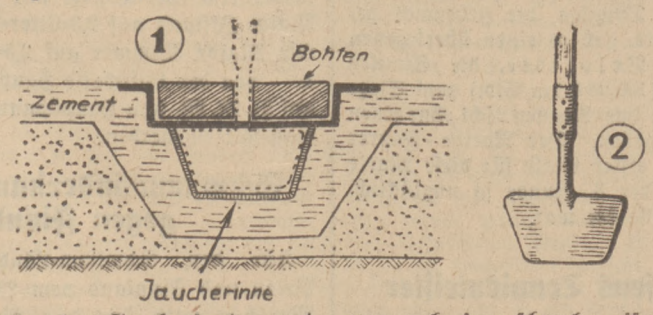
§ **Aenderung des Telefondienstes.** Die Telefon- und Telegraphenstunden der hiesigen Postanstalt werden vom 20. Juni wie folgt erweitert: An den Wochentagen von 7—21 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 8—12 Uhr und 15—18 Uhr.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Wieder zwei Brände.** Auf dem Gehöft des Sylwester Leszczyński in Kamieniec brannte das Wohnhaus ab. Der Schaden beträgt 2300 zł. Ferner brannte auf dem Gehöft des Landwirts Stefan Szeliński in Gaj gleichfalls das Wohnhaus ab. Der dadurch entstandene Schaden wird von der Versicherung gedeckt. In beiden Fällen konnte die Entstehungsursache des Feuers nicht festgestellt werden.

Leichtes Reinigen der Jaucherinne

Das Stehenbleiben der Jauche im Stall ist sowohl für die Gesundheit der Tiere als auch für die Jauche selbst von erheblichem Nachteil. Man sollte daher entweder eine Abdeckung der Jaucherinnen vornehmen oder sonstwie bemüht sein, durch eine häufige Reinigung der Rinnen ein schnelles Abfließen der Jauche in den gut abgeschlossenen Behälter zu erreichen. Das Reinigen wird nun noch vielfach mit einer alten Dunggabel oder einer Schaufel ausgeführt. Mit diesen Geräten läßt sich die Arbeit in der runden oder eckigen, meistens aber schmalen Jaucherinne schlecht durchführen. Es empfiehlt sich daher, eine der vorhandenen Rinnenform angepaßte Schaufel oder einen entsprechenden Schieber anzufertigen, da dann die Arbeit besser und schneller vorgenommen werden kann. Besondere Schwierigkeiten bereitet aber trotzdem das Reinigen der abgedeckten Jaucherinnen, weil bei diesen Rinnen immer erst die Bretter oder Abdeckungen hochgenommen werden müssen. Diese Arbeit kann man sich erleichtern, indem man statt eines breiten Brettes zwei schmale Bretter auflegt; durch den in der Mitte befindlichen Schlitz kann alsdann die Jauche ebenso gut ablaufen wie bisher. Außerdem kann



man auch einen schmalen eisernen Schieber durch diesen Schlitz hindurchstecken und so ohne Hochheben der Bretter eine gründliche Reinigung der Rinnen vornehmen. Dieser Schieber wird aus einem eisernen Blatt, das dem Querschnitt der Rinne entspricht, angefertigt. An diesem Blatt wird ein schmaler Eisenstab angeschweißt, der oben in einer Tülle endet, in den man einen Stiel hineinstecken kann. Die Arbeitsweise und Herstellungsart geht im übrigen aus der Zeichnung genügend hervor.[1])

Chodzież (Kolmar)

§ **Um ein besseres Aussehen der Stadt.** Auf Veranlassung des Kreisausschusses veranstaltete die Stadtverwaltung eine Versammlung der Hausbesitzer, denen zur Aufgabe gemacht wurde, das Aussehen der Stadt zu verschönern. Die Versammlung beschloß, sich um die notwendigen Mittel zum Ausbau und zur Verschönerung der Stadt zu bemühen.

§ **Weitere Herde der Maul- und Klauenseuche.** Die Maul- und Klauenseuche ist noch bei folgenden Besitzern festgestellt worden: Izydor Skibiński-Jabłonowo und Walter Wolske in Brzekiniec, Gemeinde Budsin. Nach dem Stand vom 9. Juni sind im Kreise Kolmar 5 Gehöfte durch Maul- und Klauenseuche verseucht, und zwar in Węglowo 3, Jabłonowo 1 und Brzekiniec 1.

Łobżenica (Lobsens)

§ **Aufhebung eines Weges.** Das Wojewodschaftsamt hat den Antrag gestellt, den öffentlichen Weg in der Gemeinde Rataje, Landgemeinde Wiktorówko aufzuheben. Einsprüche dagegen können innerhalb von vier Wochen an die Vogtei Lobsens gerichtet werden.

Pniewy (Pinne)

mr. **Unfall.** Am Montag nachmittag scheuten zwei junge vor einem Kastenwagen des Gutes Kikowo gespannte Pferde, vor einem Auto. Sie rasten die Bahnhofsstraße entlang und rissen einen Laternenpfahl um. Ein Bettler wurde überrannt und schwer verletzt. Der Verunglückte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht.

Strzelno (Strelno)

ü. **Polizist rettet ein Kind vom Tode des Ertrinkens.** Als der diensttuende Polizist Kalista aus Strelno am Sonntag durch die Ortschaft Proszyska auf dem Fahrrade fuhr, hörte er plötzlich Hilferufe. Er ging dem Schreien nach und kam an den etwa 50 Meter von der Straße entfernt liegenden See, in dessen Fluten ein etwa zweijähriger Knabe mit dem Tode kämpfte. Der Polizist sprang ins Wasser und rettete das Kind. Es war der Sohn der Einwohnerin Maria Jańczak, die das Kind sich selbst überlassen hatte.

Brodnica (Strasburg)

Selbstmord eines Finanzbeamten

ei. Der 49 Jahre alte Finanzbeamte Maksymilian Schwetz verübte Selbstmord, indem er sich eine Gewehrkugel in den Kopf jagte. Er war vor 2 Jahren nach Lemberg versetzt worden und verbrachte seit fünf Monaten den Gesundheitsurlaub bei der Familie. Bisher ist nicht bekannt, wodurch er zu den Verzweiflungsschritt getrieben wurde.

Tczew (Dirschau)

Im Torfbruch umgekommen

ei. Die Einwohnerin des Dorfes Tirzy bei Dirschau, Helena Miotek, kehrte am Abend nach Hause zurück. Um den Weg abzukürzen, ging sie über die Wiesen, die mehrere tückische Torfbrüche aufweisen. In der Dunkelheit verirrte sich die Frau und stürzte in einen solchen Torfbruch, in dem sie ertrank. Erst am nächsten Tage wurde ihre Leiche gefunden.

Skarszewy (Schöneck)

Zwei Personen an Fleischvergiftung gestorben

rk. Am Sonnabend vor Pfingsten erkrankte bei dem Besitzer Brzostowski in Wenzkau eine Kuh, die zu viel rohe Kartoffeln gefressen hatte und durch die keimenden Kartoffeln vergiftet wurde. Der Besitzer ließ die Kuh schlachten und gab das Fleisch, ohne es vom Tierarzt untersuchen zu lassen, an andere Personen ab. Zwei Knechte seines Schwagers sind nach dem Genuß des Fleisches gestorben, mehrere Personen sind schwer erkrankt. Der Besitzer wurde verhaftet.

Chojnice (Konitz)

ng. **Beim Paddeln ertrunken.** Zwei junge Leute unternahmen auf dem Müskendorfer See eine Paddelbootfahrt. Infolge des hohen Wellenganges kenterte das Boot in der Nähe der Waldspitze. Der des Schwimmens unkundige 16jährige Schlosserlehrling Lech aus Friedrichshof ging sofort unter und ertrank, während der zweite Paddler sich durch Schwimmen retten konnte.

Świecie (Schwetz)

ng. **Raubüberfall.** Ein dreister Raubüberfall wurde bei Glodowo hiesigen Kreises verübt. Als der 14jährige Schüler Józef Wolszlegier aus Komionka den Wald in der Nähe von Glodowo durchradelte, wurde von einem unbekannten Täter überfallen, der ihm mit einem Stock zwei Schläge versetzte, das Fahrrad raubte und damit flüchtete. Der Polizei gelang es bereits, den Räuber, einen gewissen Partyka aus Lisówko, Kreis Stargard, zu verhaften.

Bodenergiebigkeit und Geldaufwand

Forderungen der Kleinlandwirte

In Polen wird vielfach angenommen, dass bei den niedrigen Getreidepreisen die eventuellen Verluste bei der Produktion von Landfrüchten aus dem Nutzen der Züchtung gedeckt werden können, da in Polen der Kleinbesitz die hauptsächlichste Besitzform ist. In Wirklichkeit ist es anders. Eine Züchtung ohne Viehfütterung mit Erzeugnissen der Bodenproduktion ist nicht denkbar. Für jeden Landwirt ist es klar, dass bei einer niedrigen Getreideergiebigkeit je Hektar keine hohe Futtermittelergiebigkeit bestehen kann. Wenn es gelingen würde, eine hohe Ergiebigkeit bei Futtermitteln zu erzielen, so würde sich auch die Getreideergiebigkeit heben. Eines ist mit dem anderen eng verbunden. Ein Beweis hierfür lieferte das vergangene Jahr, als bei einer schlechteren Getreideernte die Landwirtschaft von einer ausgesprochenen Futtermittelmissernte betroffen wurde. Die Viehzüchtung stützt sich in allen Agrarländern auf Futtermittel eigener, also der billigsten Produktion. Eine Fütterung mit gekauften Futtermitteln kann sich nur ausnahmsweise rentieren. Bei einer niedrigen Getreide- und Futtermittelergiebigkeit je Hektar stellen sich die Futtermittel ziemlich teuer, während eine schlechte Fütterung des Viehs nur wenig rentabel ist. Bei einer durchschnittlichen Milchergiebigkeit der polnischen Kühe von etwa 1300 Liter jährlich verkauft der Landwirt nicht mehr als 300 Liter, wobei er sich und seine Familie schlecht ernährt und ein geringes Einkommen aus der Milch hat. Der Landwirt im Westen Europas erhält je Kuh etwa 3500 Liter, wovon er für sich 2000 Liter verwertet und noch 1500 Liter für den Verkauf übrig hat. Das ist fünfmal soviel wie in der polnischen Landwirtschaft.

Der polnische Landwirt weiss das sehr gut, es ist für ihn kein Geheimnis, dass in Polen je Hektar etwa 11 dz Roggen, in Belgien aber 25 dz geerntet werden. Bei Kartoffeln betragen die Zahlen 114 und 215 dz, bei Zuckerrüben 209 und 301 dz (in der Schweiz sogar 380 dz). Selbst bei erheblich höheren Produktionskosten bleibt dem Landwirt im Westen unvergleichlich mehr für den Verkauf übrig. Es versteht sich deshalb auch, dass der Lebensstandard des Landwirts im Westen viel höher ist als derjenige in Polen.

Auf der letzten Versammlung des Verbandsrates der Landwirtschaftskammern und Organisationen stellten die Kleinlandwirte die Forderung nach Vergrösserung der Produktion als eine der Bedingungen zur Verbesserung der Lage der Landwirtschaft und der Aufhaltung einer Verarmung des Dorfes auf. Daneben wurde noch die Forderung nach Rentabilität der Produktion gestellt, ohne die von einer Steigerung der landwirtschaftlichen Ergiebigkeit nicht die Rede sein kann. Diese beiden Momente, die nicht nur vom Standpunkt der Interessen des Dorfes ungeheuer wichtig sind, bilden ein untrennbares Ganzes. Eine Vergrösserung der Produktion erfordert Geldaufwendungen, die der Landwirt zurückerhalten muss. Wenn diese Bedingung nicht erfüllt wird, wird der Landwirt nur so viel produzieren, wieviel er ohne grössere Geldaufwendungen erzielen kann, selbst wenn er eine vergrösserte Arbeit aufwendet. Der grössere Arbeitsaufwand rentiert sich aber leider nur schwach oder gar nicht.

Es ist bekannt, dass der polnische Kleinlandwirt arbeitsam ist. Wenn jedoch bei grösster Anstrengung keine Kapitalisierung, weder an Geld noch an Sachwerten erfolgt, so verliert diese Anstrengung ihren Sinn. Ausserdem muss darauf hingewiesen werden, dass gewisse Aufwendungen in Form von Geld vorgenommen werden müssen.

Eine Ersetzung der Geldaufwendungen durch Arbeit sichert nicht nur keinen Nutzen, sondern bringt sogar selbst bei grösster Anstrengung ständig Verluste. Als Beispiel möge die Aussaat mit Maschinen und mit der Hand dienen. Den Angaben des Statistischen Hauptamtes zufolge wird die Maschinenaussaat in 21 Prozent aller Landwirtschaften, die Handaussaat in 79 Prozent angewandt. Da in Polen über 11 Millionen Hektar mit den vier hauptsächlichsten Getreidearten bebaut werden, bedeutet dies, dass etwa 8 Millionen Hektar mit der Hand besät werden. Bei der Aussaat mit der Hand braucht man über 15 Prozent mehr Saatgetreide, was für Polen etwa 1 200 000 dz ausmacht, die unnötig verbraucht werden. Diese 1 200 000 dz machen beim heutigen Preisstand über 20 Millionen zł aus. Die Maschinensaat kann durch keinen Arbeitsaufwand ersetzt werden, da bei der immer schlecht ausfallenden Handaussaat dichter gesät werden muss, widrigenfalls die Ergiebigkeit sich vermindert.

Eine Vergrösserung der Produktion erfordert also auch Geldaufwand. Dieser Aufwand kann aber nur dann vorgenommen werden, wenn der vorhergehende Aufwand sich ohne Rücksicht darauf rentiert hat, ob es sich um einen Aufwand an Geld oder Arbeit gehandelt hat. An einer Rentabilität des Arbeitsaufwandes sind vor allem die Kleinlandwirte interessiert, weshalb diese auch auf der Versammlung des Verbandes der Landwirtschaftskammern und Organisationen die entsprechenden Forderungen stellten.

Deutschlands Getreidevorräte

Die verhältnismässig gute deutsche Getreideernte des vergangenen Jahres, vermehrt durch Einfuhren aus dem Auslande, hat eine Aufbesserung der deutschen Getreidevorräte zur Folge gehabt. Nach einer Mitteilung von zuständiger Seite waren am 1. Mai dieses Jahres 1,52 Millionen Tonnen Weizen eingelagert. Das sind 65% mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Roggenvorräte sind mit 1,93 Mill. t um 28% höher als am Stichtag 1937. Schliesslich lagern im Reich noch 64% mehr Gerste und 14,5% mehr Hafer als in der Vergleichszeit des Vorjahres. Da die deutschen Saaten durch die Witterung zu Beginn dieses Frühjahrs nicht sehr gelitten haben, nachdem sie bereits gut durch den Winter gekommen waren und demzufolge bei nicht ungünstiger Witterung in den kommenden Monaten mit einer guten Ernte gerechnet werden kann, ist die deutsche Versorgungslage zurzeit besser, als sie in den vergangenen Jahren gewesen ist. Dazu dürften auch die verschiedenen Massnahmen beigetragen haben, die vom Reichsnährstand im Interesse einer Sicherstellung der Ernährungslage im Laufe der Jahre getroffen worden sind.

Die Aussichten für die polnische Eisenausfuhr nach Litauen

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen für die Aufnahme der polnisch-litauischen Handelsvertragsverhandlungen werden von seiten der polnischen Eisenhüttenindustrie die Möglichkeiten der Ausfuhr von Hüttenerzeugnissen nach Litauen erörtert. Litauen hat bisher seinen ganzen Eisenbedarf vornehmlich aus Belgien und Luxemburg bezogen, da es keine eigene Eisenhüttenindustrie besitzt. In polnischen Fachkreisen wird der Eisenbedarf Litauens mit jährlich 40 000 t im Werte von etwa 10 Mill. zł geschätzt. Polen möchte als nächster Nachbar Litauens diese Eisenlieferungen übernehmen. Man könnte dafür aus Litauen Eisenschrott im Werte von ungefähr ½ Mill. zł beziehen. Wie weit Litauen Polen bei der Deckung seines Eisenbedarfs heranziehen wird, hängt natürlich in erster Linie von dem Ausgang der im Herbst d. J. beginnenden Verhandlungen zwischen Polen und Litauen ab.

Eisenerzvorkommen in Ostoberschlesien entdeckt

Auf dem Gebiete des Rittergutes Belk im Kreise Rybnik in Ostoberschlesien ist in etwa 3 Meter Tiefe ein Eisenerzvorkommen entdeckt worden, das nach den bisherigen Forschungsergebnissen recht ausgiebig zu sein verspricht. Eine Analyse des gefundenen Eisenerzes ergab einen Eisengehalt von 43,34 v. H. Dieser Fund dürfte von besonderer Bedeutung für die Eisenindustrie Ostoberschlesiens sein, da bisher dort nur wenig Eisenerze gefunden wurden.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft „Ostrzeszów", Zakłady Ceramiczne i Tartaki, G. V. am 15. Juni um 17 Uhr im Lokal der Firma Wł. Stopa, ul. 3 Maja 5.

Poznań (Posen): Spółka Pedagogiczna G.-V. am 30. Juni um 19 Uhr im Lokal der Gesellschaft Podgórna 7.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft „Juta", ul. Fredry 1, G.-V. am 21. Juni um 12 Uhr im Lokal der Firma.

Poznań (Posen): Aktiengesellschaft Krotoszyn i Przysieka, G.-V. am 23. Juni um 17 Uhr im Büro des Vorstandes, ul. 27 Grudnia 4.

Grudziądz (Graudenz): Kolej Lokalna Twarda Góra—Nowe, G.-V. am 30. 6. 1938 — 11 Uhr — in der Stadtverwaltung Graudenz.

Konkurse

Strzelno (Strelno): Firma Rolnik Verfahren aufgehoben.

Vergleichsverfahren

Toruń (Thorn): Gut Matakoluda, pow. Inowrocław, Vergleich innerhalb 6 Monaten.

Toruń (Thorn): Gut Dobrowo, pow. Brodnica, Vergleich innerhalb 6 Monaten.

Toruń (Thorn): Gut Łysomice, pow Toruń, Vergleich innerhalb 6 Monaten.

Berichtigung „P. T." Nr. 127, v. 5. 6. 1938.

Gniezno (Gnesen): Fa. N. Loewenberg, Inh. Artur Loewenberg, Termin z. Prüfung der Forderungen 18. 6. und 28. 6. 1938, 11 Uhr, S. Gr. Września (Wreschen), für ausländische Gläubiger 24. 9. 1938 — 11 Uhr (nicht: Verfahren aufgehoben).

Liquidationen

Gdynia (Gdingen): Fa. PIUP, ul. Polska 17, Anmeldungen der Forderungen innerhalb drei Monaten.

Starogard (Stargard): Fa. „Angelus". Anmeldungen der Forderungen innerhalb drei Monaten.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 14. Juni 1938.

5%	Staatl. Konvert.-Anleihe grössere Stücke	69.50 G
	mittlere Stücke	—
	kleinere Stücke	68.75 G
4%	Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½%	Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5%	Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5%	Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½%	umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½%	Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I grössere Stücke	62.00+
	kleinere Stücke	64.00 G
4%	Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	53.25+
	Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
	Bank Polski (100 zł) ohne Coupon	—
8%	Div. 36	—
	Piecnicia. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
	H. Cegielski	—
	Lubań-Wronki (100 zł)	—
	Cukrownia Kruszwica	—
3%	Invest.-Anleihe I. Em.	80.00 G
3%	Invest.-Anleihe II. Em.	81.25+
4%	Konsol.-Anleihe	67.30+
4½%	Innerpoln. Anleihe	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 13. Juni 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	13. 6. Geld	9. 6. Brief	10. 6. Geld	10. 6. Brief
Amsterdam	293.33	294.84	292.96	294.44
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.93	90.37	89.73	90.17
Kopenhagen	117.35	117.95	117.20	117.80
London	26.29	26.43	26.24	26.38
New York (Scheck)	5.29⅜	5.31⅞	5.29½	5.32
Paris	14.70	14.90	14.66	14.86
Prag	18.43	18.53	18.41	18.51
Italien	27.90	28.04	27.91	28.05
Oslo	132.07	132.73	131.92	132.58
Stockholm	135.61	136.29	135.36	136.04
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.05	121.65	120.80	121.40
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 79.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie, 90, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 80.50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 41.75, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67.25—67.00—67.25, 5proz. Staatl. Konversions-Anleihe 1924 70.00, 4½prozentige Staatl. Innen-Anleihe 1937 64.75, 7prozentige Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. (garant.) Tow. Kred. Ziem. Warschau 1924 (ohne Kup.) 107.15, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. d. Stadt Warschau Serie V 64.25—63.75—64.00, 4½% L. Z. Tow. Kr. Ziem. der Stadt Lemberg, 55jähr. 64.00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 72.25—72.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 65.00—65.25.

Aktien. Tendenz: stetig. Notiert wurden: Bank Polski 119.50, Lilpop 74,00, Norblin 87.00, Żyrardów 47.75.

Getreide-Märkte

Bromberg, 10. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.75—25.25 Standardweizen II 23.75—24.25, Roggen 21—21.25, Gerste 17.25—17.50, verreg. Hafer 18.25—18.75, Roggenmehl 65% 30.75—31.25, Schrotmehl 95% 26.25—27.25, Weizenkleie grob 14.75—15.50, mittel 13.50—14, fein 13 bis 13.50, Roggenkleie 13.75—14.25, Gerstenkleie 13—13.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 24—27, Gelblupinen 14.50 bis 15, Blaulupinen 13—13.50, Leinsamen 49 bis 52, Senf 34.50—37.50, englisches Raygras 95 bis 100, Leinkuchen 22—22.50, Rapskuchen 15.25—16, Sonnenblumenkuchen 40—42% 17.75 bis 18.75, Sojaschrot 23.25—23.50, pommereller Speisekartoffeln 3.25—3.75, gepresstes Roggenstroh 7—7.25, Netzeheu 8.50—9.25, gepresstes Netzeheu 9.50—10.25. Der Gesamtumsatz beträgt 969 t. Weizen 344 — ruhig, Roggen 145 — ruhig, Gerste 144 — ruhig, Hafer 11 — ruhig, Weizenmehl 39 — ruhig, Roggenmehl 27 — ruhig.

Warschau, 13. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Rotweizen 27.50—28, Einheitsweizen 27.50 bis 28, Sammelweizen 27 bis 27.50, Standardroggen I 20.50—20.75, Standardgerste I 18.50 bis 18.75, Standardgerste II 18—18.25, Standardgerste III 17.75—18, Standardhafer I 22 bis 22.75, Standardhafer II 20.50—21.25, Weizenmehl 0—65% 31—32.50, Schrotmehl 0—95% 23—23.75, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 14—14.50, fein und mittel 12.75 bis 13.25, Roggenkleie 13.25—13.75, Gerstenkleie 12—12.50, Felderbsen 24—27, Sommerwicken 21.75—22.75, Peluschken 25—26, Blaulupinen 15.25 bis 15.75, Gelblupinen 17.00 bis 17.50, Leinsamen 90% 52.50—53.50, Senf 36 bis 38, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245—280, engl. Raygras 95 u. 90% 85—95, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 14.75—15.25, Sonnenblumenkuchen 40 bis 42% 16.75—17.25, Sojaschrot 45% 22—22.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Fabrikkartoffeln 18% 3.50—3.75, gepresstes Roggenstroh 6.50—7, gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 946 t, davon Roggen 137, Weizen 100 — ruhig, Hafer 160 — ruhig, Weizenmehl 175 — ruhig, Roggenmehl 165 — schwächer.

Posen, 14. Juni 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	25.00—25.50
Roggen	20.75—21.00
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.75—18.00
673—678 g/l	17.00—17.50
638—650 g/l	16.75—17.00
Standardhafer I 480 g/l	19.75—20.25
II 450 g/l	18.75—19.25
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	43.75—44.75
„ I. „ 50%	40.75—41.75
„ Ia. „ 65%	37.75—38.75
„ II. „ 50—65%	33.25—34.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	30.50—31.50
„ I. „ 65%	29.00—30.00
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	29.00—31.50
Weizenkleie (grob)	14.00—14.50
Weizenkleie (mittel)	12.25—13.25
Roggenkleie	13.00—14.00
Gerstenkleie	12.25—13.25
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.50—26.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	15.25—15.75
Blaulupinen	14.50—15.00
Winterraps	—
Leinsamen	53.00—55.00
Senf	35.00—37.00
Engl. Raygras	70—80
Timothy	30—40
Leinkuchen	21.75—22.75
Rapskuchen	15.50—16.50
Sonnenblumenkuchen	17.75—18.75
Sojaschrot	22.75—23.75
Weizenstroh. lose	—
Weizenstroh. gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh. lose	4.75—5.00
Roggenstroh. gepresst	5.50—5.75
Haferstroh. lose	4.80—5.05
Haferstroh. gepresst	5.30—5.55
Heu. lose	7.10—7.60
Heu. gepresst	7.75—8.25
Netzeheu. lose	8.20—8.70
Netzeheu. gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 1278: davon Roggen 436 — schwächer, Weizen 142, Gerste 8 — schwächer, Hafer 24.

Posener Butternotierung vom 14. Juni 1938
Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter (Standard) 2.70 zł pro kg ab Lager Poznań (2.65 zł pro kg ab Molkerei. Inlandsbutter I. Qualität 2.40 zł, II. Qualität 2.30 zł pro kg. Kleinverkaufspreise 2.80—3.00 zł pro kg.

Posener Viehmarkt

vom 14. Juni 1938.

Auftrieb: Rinder 316, Schweine 1042 Kälber 465, Schafe 96.

Rinder:

Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	70—76
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—65
c) ältere	50—56
d) mässig genährte	46—50
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—74
b) Mastbullen	58—64
c) gut genährte, ältere	48—56
d) mässig genährte	42—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—76
b) Mastkühe	60—68
c) gut genährte	48—54
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—76
b) Mastfärsen	60—66
c) gut genährte	50—56
d) mässig genährte	46—50
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	84—94
b) Mastkälber	76—82
c) gut genährte	68—72
d) mässig genährte	60—66

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	60—66
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	—
c) gut genährte	—

Schweine:

a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	90—92
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	86—88
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	80—84
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	78—80
e) Sauen und späte Kastrate	76—86

Marktverlauf: ruhig.

Am Sonntag, dem 12. Juni d. Js., früh 4 Uhr verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

der Buchdrucker-Invalide

Martin Nagy

im Alter von 65 Jahren.

In tiefer Trauer

Bertha Nagy, geb. Büntig
Margarete Nawrot, geb. Nagy
Eduard Nawrot
Erwin Sauer
und Enkelkinder.

Posen, 13. Juni 1938.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 15. d. Mts., nachm. 6 Uhr von der Kapelle des St. Lukasfriedhofes aus statt.

Sonntag, den 12. Juni d. Js., starb plötzlich unser langjähriger Arbeitskamerad,

der Setzer-Invalide

Herr Martin Nagy

im Alter von 65 Jahren.

Nahezu 40 Jahre hat der Verstorbene in unserem Hause der Schwarzen Kunst gedient.

Ehre seinem Andenken!

Posen, den 13. Juni 1938.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Buchdruckerei Concordia Sp. Akc., Poznań.

Am 12. Juni verstarb unerwartet unser langjähriges treues Mitglied,

der Setzer-Invalide

Martin Nagy

im Alter von 65 Jahren.

Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

Poznań, 13. Juni 1938.

Verband Deutscher Buchdrucker i. d. Republik Polen e. V.
Ortsverein Poznań

Ihre Vermählung geben bekannt

Pastor **Walter Schau**
und Frau **Anneliese**
geborene Weinhold

Honig (Chojnik, pow. Ostrów, Wlkp.) Schreibersdorf (Pisarzowice, pow. Kępno)

den 15. Juni 1938

Von der Reise zurück

Otto Westphal, Dentist,

Poznań, Aleje Marcinkowskiego 8.
Telefon 31-67 Telefon 31-67

Arier,
Oesterreich-Reichsdeutscher

kann sein Vermögen sofort bedeutend vergrößern durch Tausch von Geschäft samt Wohnung oder Haus in Wien. Eilofferte unter „Seriös" an Międzynarodowe Biuro Ogłoszeń, Warszawa, Wierzbowa 11.

Fa. St. Twardowski, Eisenhandlung
Tel. 3604 Poznań St. Rynek 79
empfiehlt: **Pflugersatzteile** (Ventzki u. Sack), **Wagenachsen, Kartoffel- und Rübengabeln, oberschl. Dachpappe u. Teer, Eisen, Träger, Bleche, Buchsen, Hufeisen u. Stollen, Schrauben, Nieten, Ketten usw.**

Für Ausflüge:
Spiritus- und Petroleumkocher
Thermos-Flaschen
Eismaschinen
Eisschränke
Liegestühle
Rasenmäher
Gartenchläusche
F. PESCHKE
Poznan, św. Marcin 21
Tel. 31-56

Suche zum 1. Juli tüchtigen, unverheirat.

Hofbeamten

der die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht.

R. Bardt
Niemierzewo, p. Lubosz, pow. Międzychód.

Chevrolet-Wagen
Typ Standard
4—5 Personen, überkomplett ausgestattet, wie neu,
zu verkaufen.
Off. an Par Nr. 23,88.

Erbedont
MUNDWASSER-ZAHNPULVER
ZAHNPASTA

R. Barcikowski S. A. Poznań

Berufs-Bekleidung
für jeden Beruf
nur im Spezial-Geschäft d. Firma
B. Hildebrandt
Poznań, Stary Rynek 73/74
Oel-Schürzen für Schlächtereien
Nur eigene Fabrikation.

Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude, wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu

Willy Bethke, Tischlermeister
Poznań, Strumykowa 20, Telefon 7176
Wohnung: Gen. Kosińskiego 19. Tel. 82-46

Kurheim Jungborn, Danzig-Oliva

Jahnstraße 22 — Fernspr. 45580.

Schroth- und andere Diätkuren für innere Krankheiten und Nerven, insbes. Magen, Darm, Leber, Blut, Nieren, Gicht, Rheuma, Zucker- u. a. Stoffwechselkrankheiten.

Naturheilverfahren.

Für Erholungsuchende schmackhafte ovo-lacto-vegetabile Diätverpflegung. — Zeitgemäße Preise, auch Pauschalsätze. — Prospekt frei.

Aerztliche Leitung: **Dr. med. L. Brunck.**

Bunte, frohe Ferienkleider

zeigt an über 100 prachtvollen Sommermodellen (viele davon bunt!) „Beyers Mode für Alle" Juni-Heft. A. d. Inhalt: Für Strandbad, Ferien und Wochenende · „Kleine" Kleider · Für die Straße · Das macht schlank · Für Nachmittag und Abend · Zierliche Blusen · Modische Neuheiten · Kinderkleidung u. a. m. — u. alle 100 Mod. auf 3 Schnittbogen!

Für **zł 1.40** durch
Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

HAPAG
HAMBURG-AMERICA-LINIE
HAMBURG
Generalvertretung für Polen
Poln. Reisebüro „ORBIS" Warszawa.

Reguläre Verbindungen von Hamburg u. den Häfen West-Europas nach allen Weltteilen. Interessante Vergnügungs- und Studienreisen. Nähere Auskunft

„ORBIS" Poznań, Pl. Wolności 3
Kalisz, ul. M. Piłsudskiego 3

und Agenturen
Ostrów, ul. Marsz. Piłsudskiego 10
Leszno, Rynek 8
Inowrocław, Król. Jadwigi 15.

Überschriftswort (fett)	**20 Groschen**
jedes weitere Wort	**10 „**
Stellengesuche pro Wort	**5 „**
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	**50 „**

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Wir bitten, die benötigten
Grasmäher
Getreidemäher
Bindemäher
Original „Deering"
sowie die
Original-Ersatzteile
bald bei uns zu bestellen.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań

Teppich
Prima, handgeknüpft, „Joraghan" ca. 300 × 400 preiswert.
Matejki 61, Wohn. 9. 18—20 Uhr.

Viola (Bratsche)
sehr gutes Instrument billig
Matejki 66, Wohnung 2.

Gras-Getreide-Mäher
Original Deering
Alle Ersatzteile zu allen Mähmaschinen
Bestellungen erbitte rechtzeitig
Woldemar Günter
Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette
Poznań
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Antiquitäten
ausverkauft billig, große Auswahl.
Pocztowa 22.

Für Ferien und Reise

empfehle in großer Auswahl
Badetrikots für Damen, Herren und Kinder.
Bademäntel
Badetücher
Strandhosen
Frottierhandtücher
Sporthemden
Oberhemden
Wäsche aller Art

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznan
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10,
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Konzertflügel
Fabrik. Sommerfeld
wie neu, umständehalber
günstig
zu verkaufen. Anfragen unter 1759 a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3

Achtung!
Ein so gut wie neuer
Gras- und Getreidemäher
mit Handablage, Marke „Deering", sehr billig zu verkaufen.
Giese
Karzewko, p. Kiszkowo.

Antiquitäten
Kunstgewerbe
Volkskunst
Caesar Mann,
Pozna ,
Rzeczypospolitej 6

Für Sommersaison
Pa. Steppdecken

in Daunenfüllung, Schlafwolldecken

Wattedecken in großer Auswahl von 9.75 zł an
Bettfedern, Gänse v. 3.— zł, Enten 1.50 zł, Kissen 5.— zł.
Zu Oberbetten 29.— zł.
Unterbetten 18.50 zł.
„Emkap"
M. Mielcarek
Pozna
ul. Wrocławska 30
Größte Bettfedernreinigungs-Anstalt

Zur Einkochzeit!
Original-Frischhalter „Beco" deutsches Fabrikat, in tadellosem Zustande, billigst zu verkaufen.
Zu erfragen
Zacisze 8, m. 1 (bei ul. Jasna).

Pachtungen

Landwirtschaftlicher
Beamter
mit Barvermögen, sucht Übernahme eines Geschäfts, Pachtung oder Kauf. Off. unt. 1748 a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3

Wirtschaft
92 Morgen Weizenboden in Stadt, mit voller Ernte, ohne Inventar, verpachte an Deutschen. Schuldenfrei — Übernahme 3000 zł.
Sowiński
Poznań, Garncarska 2.
Telefon 1821.

Sommerfrische

Landaufenthalt!
Für 15jähr. Gymnasiasten, gesund, intelligent, fließend deutsch u. polnisch sprechend, Ferienaufenthalt in gutem Hause mit gleichaltrigen Jungen gesucht. Zuschr. an „Par" unt. 55.441.

Sommerwohnung
1—2 möbl. Zimmer mit Küche oder Küchenbenutzung, 4 Betten, in schöner, waldreicher Gegend vom 27. 6. bis Mitte August gesucht. Preisoff. u. **1767** an die Geschst. d. Ztg., Poznań 3.

Pensionen

1—2
Schülerinnen
finden noch Aufnahme bei
Schneider, Leszno
Komeńskiego 27.

Tiermarkt

Persische Windhunde
mit Stammbaum abzugeben. Hündin, grau, 9 Monate alt und Rüden, weiß mit grau, 3 Monate.
Frau **Walther Poznań**
Deutsches Generalkonsulat.

---

2 prima reinisch-belgische
Stuten, 4 und 5jährig, Rotschimmel, aus Gestüt Büttner-Wysoka stammend, geeignet z. Zucht, infolge Motorisierung abzugeben. Näheres zu erfragen:
Z. Stachowski
Poznań, Mate Garbary 9
Tel. 5270 u. 5279.

Vermietungen

4-Zimmerwohnung
mit Nebengelaß, 3. Stock, ab 1. August 1938 zu vermieten. Angebote unter **1756** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Elegantes
Herren- und Schlafzimmer
zu vermieten. Eventuell einzeln.
Kochanowskiego 5, W. 8.

Offene Stellen

Suche von sofort kinderliebes, sauberes
Stubenmädchen
(evtl. Anfängerin), nicht unter 18 J. Lebenslauf und Zeugnisabschriften an Frau **Ellynor Breuer**
Zakrzewo, p. Sarnowa p. Rawicz.

Aelteren
Eleven
oder jüngeren
Beamten
zu sofort oder 1. Juli auf 500 Morgen gesucht. Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. Lebenslauf und Gehaltsanspr. einzusenden an
Dom. Broniszewo
p. Szemborowo
pow. Września.

Suche für bald oder 1. Juli tüchtigen, gut empfohlenen, unverh.
Dominialschmied
ohne Handwerkszeug. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung an:
von Opitz
Witosław, p. Ośieczna, pow. Leszno.

Suche zum 1. Juli für kl. frauenl. Gutshaush ehrl., fleißiges, solides
Hausmädchen
Perfekt im Servieren, Wäschebehandl., Glanzplätten, etwas Kochkenntnisse Bedingung (Wirtin vorhanden.) Gehalt 35 zł. Bewerbungen mit langj. lückenlosen Zeugnisabschr. erb. an:
Majętn. Godziszewo
poczta Łobżenica
pow. Wolsztyn.

Größere Genossenschaftsmolkerei in der Kleinstadt gelegen, sucht für sofort tüchtigen
Buchhalter (in)
Polnisch in Wort und Schrift Bedingung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung unter **1764** an die Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Kontoristin
für größere Molkerei, flotte u. sichere Rechnerin zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen an
Krotoszynska Mleczarnia
Krotoszyn.

Stellengesuche

Konditorgehilfe
mit Bedienung der Gäste sucht Stellung. Offerten u. **1769** an die Geschst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Evgl. polnischer
Lehrer
sucht während der Schul-Ferien
Stellung
als **Hauslehrer.** Offert. unter **1761** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Fräulein
aus bess. Hause sucht zu sofort oder später
Stellung
bei alleinsteh. Dame oder ält. Ehepaar. Perfekt im Haushalt, musik., etwas Nähkenntnisse, in der Krankenpflege nicht unerfahren. Gefl. Angeb. unter **1763** a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Polnisches, 19jähriges Fräulein, 7 Kl. Gymnasium, sucht
Stellung
zu Kindern, als Stütze oder Büroarbeit in kulturellem deutschen Hause zwecks gründlicher Erlernung der deutschen Sprache. Offert. unter **1753** a. d. Geschst. dieser Zeitung Poznań 3.

Suche zum 15. Juni oder 1. Juli Stellung als
Köchin
in Stadt- oder Landhaushalt. Bin in allen Hausarbeiten erfahren, wie Kochen, Backen, Einwecken und Geflügelzucht. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. unt. **1757** a. d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Verschiedenes

Glaserei
Bilder einrahmung
Letkiewicz
Al. M. Piłsudskiego 27
(neben Tageblatt)

Detektivbüro Greif
Cieszkowskiego 8.
Beobachtungen
Privatauskünfte
Ermittlungen

Restaurant Mandel
(früher Stenzel)
Puszczykowo
ladet freundl. ein.
Vorzügliche Küche und eigenes Gebäck.
Dancing am Dienstag, Donnerstag Sonnabend u. Sonntag
Militär-Orchester